

# 1 Einleitung

Meine Arbeit konzentriert sich auf die Analyse eines Teilbereichs der jiddischen Sprache, der kontrastiv zur deutschen Sprache dargestellt wird. Das Hauptthema, mit welchem ich mich beschäftige, bilden die Präfixverben und die Rektion der Verben. Das Ziel dieser Arbeit ist zu zeigen und zu beweisen, wie das Jiddische mit dem Deutschen übereinstimmt und in welchen Aspekten sich die beiden Sprachen unterscheiden. Die Präfixverben und die Rektion der Verben bilden dabei ein ideales Untersuchungsfeld, weil sich gerade in diesen Phänomenen mit besonderer Deutlichkeit die Mischung von den deutschen und verschiedenen slawischen Strukturen demonstriert. Daher werden Elemente einiger slawischen Sprachen, wie z.B. des Polnischen und des Tschechischen, analysiert, die bei der Entstehung und Entwicklung des Jiddischen neben der deutschen Sprache eine maßgebliche Rolle spielten.

Diese Arbeit ist in fünf Hauptkapitel eingeteilt. Das erste Kapitel enthält Informationen über das Sprachzentrum der jiddischen Kultur und Sprache, über die *Medem-Bibliothek - Maison de la Culture Yiddish*. Die Geschichte der Bibliothek ist kurz zusammengefasst, um nur die wichtigsten Daten und Ereignisse zu vermitteln. In diesem Kapitel findet man auch die Aufzählung von Publikationen und kulturellen Tätigkeiten, die die Medem-Bibliothek bietet.

Das zweite Kapitel befasst sich mit der von Bibliothek Medem herausgegebenen jiddischen Zeitschrift *Tam-Tam*, die als Grundlage für meine linguistische Analyse dient. In diesem Kapitel wird auch kurz die Struktur und der Aufbau der Zeitschrift charakterisiert. Der letzte Absatz dieses Kapitels konzentriert sich auf die jiddisch-amerikanische Zeitschrift *Forverts*, die mit ihren Artikeln einen Beitrag zur Herausgabe von *Tam-Tam* leistet.

Im dritten Kapitel ist die jiddische Sprache im allgemeinen beschrieben. Es handelt sich um die Strukturklärung und die Klassifikation des Jiddischen, um die Entwicklung der Benennung *Jiddisch* und um die Beschreibung der jiddischen Schrift. Am Ende sind ein paar Beispiele der Wörter, die aus dem Jiddischen stammen und heutzutage auch in anderen Sprachen benutzt werden, angeführt.

Die nächsten zwei Kapitel befassen sich mit der linguistischen Analyse der Präfixverben und der Rektion der Verben. Die jiddischen Belege sind der

Zeitschrift *Tam-Tam* und den jiddisch-deutschen Wörterbüchern entnommen und mit ihren deutschen Äquivalenten verglichen. Bei einigen Beispielen sind auch die polnischen oder die tschechischen Ausdrücke angeführt, um den Zusammenhang zwischen dem Jiddischen und den slawischen Sprachen zu beweisen.

Im Anhang findet man eine übersichtlich verarbeitete Genealogie der Medem-Bibliothek. Zum Anhang gehören auch vier von mir aus den hebräischen Schriftzeichen transkribierte Zeitschriften, aus denen ich geschöpft habe.

Diese Arbeit sollte dem Leser den Überblick über die gemeinsamen Aspekte der jiddischen, der deutschen und der polnischen, bzw. tschechischen Sprache bieten. Die Ähnlichkeiten demonstrieren sich natürlich auf mehreren sprachlichen Ebenen, aber die zur Untersuchung am weitesten geeignete Wortart auf der morphosyntaktischen Ebene, wo der Einfluss der slawischen sowie der deutschen Sprache auf das Jiddische dargestellt werden kann, ist zweifelsohne das Verb, das auch viele syntaktische Beziehungen regiert. Deswegen habe ich mich entschieden die Problematik der Präfixverben und der Rektion der Verben zu bearbeiten.

## 2 Maison de la Culture Yiddish

Die Institution *Maison de la Culture Yiddish*<sup>1</sup> bildet heutzutage das Sprachzentrum der jiddischen Kultur in Frankreich. Ihre Arbeit ist wegen der Bundistischen<sup>2</sup> Tradition auf eine internationale und humanistische Weltansicht abgezielt. Nicht nur die öffentlichen, sondern auch die privaten Sammlungen leisten einen Beitrag zum liberalen Profil der Bibliothek.

Die zwei Hauptaktivitäten der Institution sind die Erweiterung der jiddischen Sprache in verschiedenen Sprachkursen oder anderen kulturellen Organisationen und die Gewährung der größten europäischen nichtuniversitären jiddischen Sammlung.

Die *Medem-Bibliothek*, ein zentraler Bestandteil von *Maison de la Culture Yiddish*, umfasst heute über 30 000 Bücher in jiddischer, hebräischer, französischer, englischer, deutscher und polnischer Sprache. Die 5 000 Exemplare sind der nationalsozialistischen Vernichtung entgangen. *Medem-Bibliothek* hat ihre Wurzel in einer reichen jiddisch-französischen Kultur vor 1940.

### 2.1 Geschichte der Medem-Bibliothek

Im Jahre 1880 haben die osteuropäischen Juden begonnen, vor dem Antisemitismus, den Pogromen und der wirtschaftlichen Krise nach Frankreich zu fliehen. Weil viele von diesen jüdischen Immigranten der Arbeiterschicht angehörten, sind verschiedene Arbeitervereine hauptsächlich in Paris entstanden.

Der „Jüdische Arbeiterbildungsverein in Paris“ wurde 1900 als die Hauptinstitution der jüdischen Sozialisten und das erste Bundistische Zentrum gegründet.

1922 wurde die „Kultur-Liga“ von linken jüdischen Gruppen gegründet, aber wegen der kommunistischen Vormacht haben die Bundisten bald den nach

---

<sup>1</sup> <<http://www.yiddishweb.com>>, <<http://de.wikipedia.org/wiki/Medem-Bibliothek>>

<sup>2</sup> Der Bund oder Der Allgemeine jüdische Arbeiterbund von Litauen, Polen und Russland bildet einen Teil der Sozialistischen Internationale, die eine Fusion von sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien ist. Der Bund existierte als eine jüdische Arbeiterpartei und verbreitete sich schnell sowohl in West- und Osteuropa als auch mit einer besonderen Vehemenz in den USA.

dem Bundistischen Ideologen genannten „Wladimir Medem<sup>3</sup>-Arbeiterklub“ gestellt. Die Organisation wurde auch auszüglich „Medemverband“ genannt.

Die „Nomberg Bibliothek im Medemverband“ wurde im Februar 1928 aus der Initiative von acht osteuropäischen Mitgliedern des Medem-Verbandes zu Ehren des Literaten Hersh-David Nomberg gegründet.

Sie wurde in der Rue des Francs-Bourgeois Nr. 50 im Marais lokalisiert. Am Ende 1928 wurde eine Abendgesellschaft (Soirée) von Sholem Asch, Peretz Hirshbein, Dovid Einhorn, Zalmen Shneour und anderen jiddischen Literaten organisiert. Ihre Aufgabe war die Finanzierung der ersten Exemplare.

Die ersten Einnahmen hat die Bibliothek von Sholem Asch und Baruch Charney Vladeck, dem Manager der New Yorker jiddischophonen Tageszeitung *Forverts*, bekommen. Weitere Bücher hat die Nomberg-Bibliothek hauptsächlich aus den USA erhalten.

Die Bibliothek hat sich im Marais, in der Vieille-du-Temple Nr. 110 eingerichtet. Sie hat ein Empfangsareal und auch einen Leseraum besetzt.

Im Herbst 1942 hat die Gestapo die Bibliothek betreten, um sie zu inspizieren. Deshalb hat der Bundiste Nathan Shakhnovski mit seiner Frau die Bücher in hölzerne Kisten in den Keller verstaut. So sind diese Werke der Vernichtung entgangen.

Am 4. Oktober 1944 ist die Pariser Bundistische Tageszeitung *Undzer Shtime* wieder erschienen. Im Artikel mit dem Titel „Vegn undzere kultur-oyfgabn“ wurde von der geretteten Sammlung und der Eröffnung einer neuen Bibliothek berichtet.

Am 14. Oktober 1944 wurde die Bibliothek mit dem Namen Medem-bibliothek eröffnet. Sie wurde im Sommer 1965 in die Rue René-Bou langer, Nr. 52 verlegt.

Die Bibliothek hat ihr Register auch auf französische Werke ausgeweitet, damit sich die Generation der ausschließlich französisch sprechenden Immigranten dem jüdischen Erbe widmen könnte. Als der jiddische Literat Isaac Bashevis Singer im Jahre 1978 den Nobelpreis erhalten hat, hat die Bibliothek

---

<sup>3</sup> Wladimir Dawidowitsch Medem (1879 Libau – 1923 New York City) war ein russisch-jüdischer Politiker. Er lernte Jiddisch erst, als er 22 Jahren alt war. Er beschäftigte sich mit dem Nationalrecht der russischen Juden. Zu seinen Werken gehören *Die Doktrin des „Bundes“* (1916) oder *Di legende fun der jidišher arbiter-bawegung* (1938).

und alle europäischen jiddischen Zentren (Berlin, Belfast, London, Cambridge) begonnen zu sprießen .

1979 wurde die Bibliothek als Organisation definiert, um ihren kulturellen Beruf selbständig zu verfolgen. Erst in diesem Jahr wurde ein Katalog der Bibliothek von Yitskhok Niborski erstellt, mit dem Ziel, eine alphabetische wie thematische Einteilung der Werke zu bilden.

1993 hat die Bibliothek die Mehrheit der im Keller verstaubten Bücher, etwa 5000 Werke, zusammen mit sowjetischer Sammlung erhalten. Zu der Erweiterung hat auch der Nachlass vom jiddischen Autoren Henri Slovès beigetragen. Die Bibliothek wurde zur größten ihrer Art in Europa.

1981 wurde die A.E.D.C.Y.<sup>4</sup> gegründet. Sie hat Sprachkurse sowie verschiedene kulturelle Aktivitäten, unter anderem eine Theatergruppe, einen Chor und eine jiddischophone Zeitschrift, für die Verbreitung der jiddischen Sprache organisiert.

Dazu hat sie die Räumlichkeiten der Bibliothek benutzt. Das hat verursacht, dass die beiden Institutionen am 14. Oktober 2002 als „Maison de la Culture Yiddish/Bibliothèque Medem“ verbunden wurden. Diese Fusion wurde am 10. Dezember 2002 offiziell bekannt gemacht.

Die heutige Adresse ist Passage Saint-Pierre Amelot, Nr. 18. Das Maison de la Culture Yiddish/Bibliothèque Medem, unter der Leitung von Kiwa Vaisbrot, beschäftigt heutzutage fünf Mitarbeiter und neun Professoren.

Die Institution arbeitet seit dem Jahre 2005 mit dem Verein Gedenkdienst<sup>5</sup> zusammen und erhält jedes Jahr einen österreichischen Gedenkdiener (in letzten drei Jahren Lukas Schemper, Ulrich Kopetzki und Julien Then). Sie widmet sich der Konservierung der jiddischen literarischen Werke, der Vermittlung der Sprache und Kultur und der Verbreitung des Wissens.

---

<sup>4</sup> Association pour l'Enseignement et la Diffusion de la Culture Yiddish

<sup>5</sup> Gedenkdienst ist eine politisch unabhängige Organisation, die sich mit den Ursachen und Folgen des Nationalsozialismus beschäftigt. Während ihres einjährigen Dienstes betreuen die jungen Freiwilligen Jugendliche, pflegen alte Leute oder arbeiten in Archiven und Museen.

## 2.2 Publikationen und kulturelle Tätigkeit

In der Bibliothek kann man unter anderem eine große Sammlung an *Yizker-bikher* (Bücher des Gedenkens und der Trauer), ein *Kines-Buch* (Buch der Wehklage), Gebetbüchern für festliche Anlässe, die Exemplare der *Shund-Literatur* (sentimentale Literatur für die breite Öffentlichkeit) und die von Marc Chagall, El Lissitzky oder Yoysef Tshaykov illustrierten Werke finden.

Zu den kulturellen Aktivitäten gehören verschiedene sprachliche Kurse unter der Leitung von bekannten Professoren wie Yitskhok Niborski. Das „Atelier Klezmer“, wo berühmte internationale Musiker wie David Krakauer, Josh Dolgin oder Bob Cohen eingeladen werden, vermittelt Musikern einen Eindruck verschiedener Stilen.

Die Kindershul bietet Kindern zwischen drei und elf Jahren eine unterhaltende Verbindung von Unterricht der jiddischen Sprache und Kultur mit Aktivitäten wie Theater oder plastische Arbeiten.

Auch ein Theaterstück jährlich wird von der Theatergruppe unter der Regie von Charlotte Messer aufgeführt. Im Jahre 2004 hat z.B. „Di yoynes un der valfish“ („Jonas und der Wal“) von Haim Sloves eine Premiere gehabt.

Die Interessenten können sich in jeden Kurs auf der Website, die von 25 000 Menschen jährlich besucht wird, einschreiben.

Halbjährlich wird die Zeitschrift *Der Yidisher Tam-Tam* hauptsächlich für Studenten herausgegeben. Auch die Redaktion besteht aus Studenten. Zu anderen Publikationen gehören *Wörterbuch für Wörter hebräischen und aramäischen Ursprungs*, das *Jiddisch-Französisch Wörterbuch*, oder *Französisch-Jiddisch Wörterbuch* von Samuel Kerner und Bernard Vaisbrot. Mit solchen Publikationen wie *Sprachmethoden für Kinder* wird die neue Generation angesprochen, damit die jiddische Sprache weiter vermittelt werden könnte.

### **3 Die jiddische Zeitschrift *Tam-Tam***

Die jiddische Zeitung *Tam-Tam* wird als die Grundlage für meine linguistische Analyse des Jiddischen beim Vergleich mit dem Deutschen benutzt. Ich habe diese Zeitung ausgewählt, weil die verwendete Sprache auch für die nicht jiddischen Studenten verständlich ist. Die Redaktion, die aus Studenten gebildet ist, zielt das Konzept der Zeitschrift hauptsächlich auf Studenten ab.

*Der Yiddisher Tam-Tam* wird halbjährlich von der Medem-Bibliothek in Zusammenarbeit mit der Association pour l'Enseignement et la Diffusion de la Culture Yiddish publiziert. Außer 450 Stück jeder Auflage wird die Zeitschrift auch aus Internet 700mal monatlich downloadet.

#### **3.1 Die Struktur der Zeitschrift**

Jede Auflage besteht meistens aus zwei Teilen. Es handelt sich um den *Tam-Tam* selbst und einen Teil der jiddisch-amerikanischen Zeitschrift *Forverts*. Der Leitartikel wird immer einem aktuellen Thema gewidmet. Er beschreibt entweder ein Fest, ein neues Buch, ein vor kurzem vorgeführtes Theaterstück oder neue Erforschungen auf dem jiddischen Gebiet.

In jedem Zeitschriftblatt wird über eine für die jiddische Literatur oder für das jiddische Theater wichtige Persönlichkeit gesprochen wie z.B. Mark Varshavski oder Itshe Goldberg. Es werden ihre Lebensgeschichte sowie ihr kultureller Beitrag bearbeitet.

Im Zusammenhang mit den berühmten Persönlichkeiten werden ihre Gedichte oder Werkausschnitte veröffentlicht. Wenn ein Fest in gegenwartsnahe Zeit gefeiert wird, findet der Leser in der Zeitschrift verschiedene Spiele, Lieder oder Rätsel, die mit dem konkreten Fest zusammenhängen.

Weitere Artikel berichten von der jiddischen Sprache, ihrer Schrift, ihrem Gebrauch und ihrem Zusammenhang mit anderen Sprachen wie mit dem Polnischen oder dem Deutschen.

Ein Teil widmet sich der Geschichte der Juden nicht nur in Deutschland, sondern auch in Polen oder in der Ukraine. Solche Artikel gründen sich auf verschiedenen Reiseerfahrungen der Redakteure. Sie sollen den Lesern einen

Überblick von der jiddischen Geschichte sowie von der gegenwärtigen Situation der Juden vermitteln.

Auf der letzten Seite werden meistens die Abkürzungen erklärt und die geographischen Namen präzisiert. In jeder Auflage werden die Redakteure, die Adresse der Medem-Bibliothek und Kontakte angeführt.

Die Artikel aus *Forverts*<sup>6</sup> bilden in einigen Auflagen den zweiten Teil des jiddischen *Tam-Tam*. Diese jiddisch-amerikanische Zeitschrift wird wöchentlich separat in der englischen und jiddischen Auflage in New York City herausgeben. Zu den berühmten Persönlichkeiten, die für *Forverts* geschrieben haben, gehören der Nobelpreisträger Issac Bashevis Singer oder einige sozialistische Politiker wie Leon Trotsky und Morris Winchevsky.

Mit der Verbreitung von jiddischen Sprachkursen hat sich die Popularität der Zeitung hauptsächlich bei den Studenten gesteigert. Heutiger Umlauf zählt etwa 5 500 Auflagen. Der gegenwärtige Editor der jiddischen Auflagen ist Boris Sandler.

---

<sup>6</sup> <<http://yiddish.forward.com/history-of-forverts>>



## 4 Das Wesen der jiddischen Sprache

Jiddisch<sup>7</sup> ist eine westgermanische Sprache<sup>8</sup>, die im Kontakt mit anderen Sprachen ihre Elemente und grammatische Regeln übernommen hat. Im heutigen Jiddisch findet man viele semitische (hebräische und aramäische), germanische und slawische Bestandteile.

Ein Mustersatz dafür ist: *Der zeyde hot gebentsht khanike likht* (Der Großvater hat Chanukkalicht gesegnet). Die grammatischen und lexikalischen Regeln folgen den Regeln der deutschen Sprache in der Bildung vom Perfekt *hot* + Partizip II., im Gebrauch vom Funktionswort *der* und in der Verwendung vom Lexem der deutschen Komponente *likht*. Die übrigen Satzglieder sind slawisch (*Zeyde*), semitisch (*khanike*) und altfranzösisch (*bentsh*), wobei an den altfranzösischen Stamm *bentsh* wiederum ein Flexionssuffix der deutschen Komponente *-en* angeschlossen wird.

Das Jiddische wird in West- und Ostjiddisch eingeteilt. Westjiddisch, das die slawische Bestandteile weitgehend vermisst, wurde in Deutschland, Frankreich, Ungarn, der Schweiz und der Niederlande gesprochen. Das Ostjiddische wird ins Nord-, Mittel- und Südöstliche gegliedert. Diese drei östlichen Dialekte unterscheiden sich durch die Vokabeln, die Grammatik und am meisten durch die Aussprache von einigen Vokalen.

Die gegenwärtige Tendenz ist Standardjiddisch in Schulen und Publikationen zu benutzen. Es verbindet die Südjiddische Grammatik mit der Nordöstlichjiddischen Aussprache. Heutzutage sprechen etwa drei Millionen Menschen auf der ganzen Welt Jiddisch.

### 4.1 Die Bezeichnung *Jiddisch*

Die Benennung *Jiddisch* hat im Deutschen seit den 1920er Jahren die ältere Bezeichnung *Judendeutsch* oder *Jüdisch-Deutsch*, die vom 16. Jahrhundert gebraucht wurde, ersetzt. Das Adjektiv *jüdisch* war und ist auch heutzutage die

---

<sup>7</sup> <<http://www.yiddishweb.com/histoire/index.htm>>

<sup>8</sup> Die westgermanischen Sprachen sind eine Untergruppe der germanischen Sprachen, die unter anderem Englisch, Deutsch, Niederdeutsch, Niederländisch, Afrikaans und Friesisch umfasst.

Bezeichnung jeder jüdischen Erscheinung, nicht nur die Bezeichnung der aschkenasischen Sprache von Juden.

Das deutsche Wort *jiddisch* ist aus dem Englischen *Yiddish* entlehnt, das zum ersten mal im Jahre 1886 im Roman *Children of Gibeon* von Walter Besant erschienen ist. Zur Durchsetzung dieser Benennung haben auch die Bücher *Yiddish-English Dictionary* von Alexander Harkavy und *The History of Yiddish Literature in the Nineteenth Century* von Leo Wiener beigetragen.

Im jiddischen Wort *jidisch* wurde der Konsonant „d“ verdoppelt und die Anfangsilbe *ji-* auf „i“ verkürzt, um der englischen Aussprache [ei] vorzubeugen.<sup>9</sup>

## 4.2 Die jiddische Schrift

Zum Schreiben des Jiddischen<sup>10</sup> wird vorwiegend das hebräische Alphabet verwendet. Hauptsächlich im Internet wird jedoch häufig eine auf dem lateinischen Alphabet basierende Schreibweise genützt. Sie benutzt keine Umlaute oder Akzentzeichen.

Die jiddische Schrift wird von rechts nach links geschrieben und gelesen. Es existiert kein Unterscheid zwischen Großschreibung und Kleinschreibung. Das Alphabet zählt zwei und zwanzig Buchstaben, von denen fünf auch eine Endform haben: „C“, „F“, „M“, „N“ und „Z“.

Die hebräischen Namen der Grundzeichen sind im Jiddischen grundsätzlich gleich geblieben. Sie wurden allerdings in der Aussprache modifiziert und um einige Zusätze ergänzt. Der Unterschied zwischen dem Hebräischen und dem Jiddischen ist, dass es im Jiddischen neben den Vokalzeichen Patach und Kamaz<sup>11</sup> Vokal-Buchstaben gibt.

Die Zahlwörter sind von den Buchstaben abgelöst, aber in heiligen Texten und im jüdischen Kalender werden Datumsangaben sowie andere Zahlen in Worten ausgeschrieben, um Lesefehler zu verhindern. Die heutige Tendenz ist die Zahlen mit Arabischen Ziffern zu schreiben.

---

<sup>9</sup> Zu weiteren Ausführungen zur Bezeichnung *Jiddisch* siehe: Weinberg, W. (1981): Die Bezeichnung Jüdischdeutsch. In: Zeitschrift für Deutsche Philologie 100, Sonderheft Jiddisch, S. 253-290; Simon, B. (1993): Jiddische Sprachgeschichte. Frankfurt am Main.

<sup>10</sup> Katz, D. (1987): *Grammar of the Yiddish Language*. London.

<sup>11</sup> Patach und Kamaz sind im Jiddischen Zeichen unter dem Buchstaben Alef. Mittels dem Patach erzeugt man aus dem Alef ein „A“, mittels dem Kamaz ein „O“.

### 4.3 Deutsche und slawische Elemente im Jiddischen

Die jiddische Sprache hat andere Sprachen wie Deutsch oder Polnisch beeinflusst. Als ihr Transporteur hat das Rotwelsch gewirkt, das sich aus dem älteren Jiddisch abgeleitet hat.

Beispielsweise kommt die Phrase „Schmiere stehen“ aus dem Hebräischen „schmira“ (Wache), „Kaff“ aus „kfar“ (Dorf), „Knast“ aus „Knas“ (Strafe) oder „Mishpoche“ aus dem Wort „Mishpachah“ (Familie).<sup>12</sup>

Obwohl sich die jiddische Grammatik aus der Basis des Deutschen entwickelt hat, zeigt die Analyse der syntaktischen und morphologischen Struktur, der Lexikologie und der Phonetik, dass das Jiddische viele linguistische Elemente der slawischen Sprachen umfasst. Die Sprachebene, auf der die Parallelen zwischen dem Jiddischen und den slawischen Sprachen auf den ersten Blick auffalend sind, ist sicherlich die lexikalische Ebene.

Viele Wörter der polnischen Herkunft werden in den folgenden Bereichen des jiddischen Lebens verwendet:

- I. Steuerausdrücke: padimne (podymne, Haussteuer), povratni (powrotne, umkehrbar), prikamerkish (przykomorek, Zollbeamter)
- II. Begriffe des Rechts: sendzi (sedzia, Oberstes Gericht), kranatsye (koronacya, Krönung)
- III. Kleidung: zhupan (żupan, Morgenrock), kapellush (kapelusz, Hut)

Mit den slawischen Einflüssen auf die Ebene des Wortschatzes beschäftigen sich zahlreiche Studien.<sup>13</sup>

Weniger offensichtlich demonstrieren sich die Parallelen auf der morphologischen und syntaktischen Ebene. Dieser Problematik widmen in ihren Studien eine besondere Aufmerksamkeit z.B. Erika Timm und Ewa Geller. Als die markantesten slawisch bedingten Spezifika gegenüber dem Deutschen betrachten sie unter anderem den verkürzten Satzrahmen oder das System der Aspektbildung.

---

<sup>12</sup> <<http://www.hagalil.com/jidish/cf-jid4.htm#deutsch>>

<sup>13</sup> Siehe z.B.: Eggers, E. (1994): Sprachwandel und Sprachmischung im Jiddischen. Habilitation an der Georg-August-Universität. Wolfenbüttel.

Die wichtigen polnischen und tschechischen linguistischen Elemente werden später im Zusammenhang mit dem jiddisch-deutschen Vergleich diskutiert, was die Präfixverben und die Rektion der Verben betrifft.

## 5 Präfixverben

### 5.1 Die Bedeutung und Funktionen der Verbalpräfixe

Das Präfix ist ein Affix, das vor ein Verb gesetzt wird. Dieses Wortbildungselement modifiziert das Verb nicht nur grammatisch, sondern auch syntaktisch und semantisch.

Im morphosyntaktischen Sinne ändert sich die Kasusbeziehung zwischen dem Verb und seinen Ergänzungen durch die Zugabe von einem Präfix. Diese Änderung betrifft vorwiegend Dativobjekte, Akkusativobjekte und Präpositionalobjekte.

Durch die Präfigierung entstehen semantische Unterschiede zwischen dem Ausgangsverb und dem präfigierten Verb, aber es gibt auch Fälle, wenn die beiden Formen eines Verbs dieselbe Bedeutung haben.

Einige Präfixe beeinflussen das Verb in der Weise, dass das Verb ohne das Präfix den imperfektiven Aspekt ausdrückt. In solchen Fällen kann ein Präfix den Beginn, das Ende oder den Verlauf einer Aktion kennzeichnen. Andere Präfixe markieren bei einem Verb die Richtung des Vorgangs und der Handlung.

Die folgende Einteilung ist nach der deutschen Vorlage aus der Duden Grammatik bearbeitet. Dazu sind Beispiele aus der jiddischen Zeitschrift *Tam-Tam* und aus dem jiddisch-deutschen Wörterbuch von Duden<sup>14</sup> angeführt. Diese Belege sind ins Deutsche übersetzt, mit ihren deutschen Äquivalenten verglichen und nach der Duden Grammatik in verschiedene Bedeutungsgruppen eingeteilt.

Bei jedem Präfix sind nicht nur die Beispiele angegeben, die in den beiden Sprachen übereinstimmen, sondern auch die Fälle, in denen man in der deutschen Übersetzung ein ganz anderes Präfix verwendet. Die Einteilung in die verschiedenen semantisch definierten Gruppen richtet sich nach den jiddischen Präfixverben. Bei einigen jiddischen Verben sind deutsche Verben angegeben, die ähnliche Form, aber unterschiedliche Bedeutung als im Jiddischen haben. Solche Verben werden dann stets mit dem Zeichen x markiert.

Bei einigen Präfixverben, die sich in den beiden Sprachen im Gebrauch vom Präfix unterscheiden, werden die Unterschiede zwischen der deutschen

---

<sup>14</sup> Wenn ein Beispiel aus dem Wörterbuch verwendet wird, wird die Abkürzung *W* in der Klammer angegeben. Wenn es sich um Beispiele aus der Zeitschrift handelt, wird die Nummer der konkreten Zeitschrift und die Seite in der Klammer angegeben. Alle gebrauchten Zeitschriften findet man im Anhang.

Übersetzung und dem deutschen Verb, das der jiddischen Form ähnelt, beschrieben und erklärt.

## 5.2 Untrennbare Präfixe

Die untrennbaren Präfixe sind unbetont. Sie werden in allen Tempora beibehalten. Im Perfekt wird das Präfix des Partizips Perfekt *ge-* nicht verwendet. Seine Funktion wird durch das konkrete untrennbare Präfix ausgedrückt. Einige von den untrennbaren Präfixen haben eine allgemeine Bedeutung:

- ant- (ent-) bezeichnet im Jiddischen sowie im Deutschen:
    - I. eine Bewegung des Entfernens: antrinen (entrinnen, W)
    - II. eine Negation: antmutikn (entmutigen, N.3, S.2)
    - III. der Aspekt des Beginns: antvikln zikh (entwickeln sich, N.5, S.7)
    - IV. eine gegensätzliche Handlung: entdecken (N.1, S.4)
  - ba- (be-) dient den in beiden Sprachen vor allem:
    - I. der Transitivierung der intransitiven Verben: bashlosen (beschlossen, N.1, S.5), bashraybn (beschreiben, N.5, S.5), batrakhtn (betrachten, N.2, S.1), bashtimen (bestimmen, N.2, S.3), bamerkn (bemerken, N.2, S.2)
- Die deutsche Übersetzung dieses Präfixes weicht von der jiddischen z.B. bei folgenden Verben ab: bafaln (überfallen x befallen), bagildn (vergolden), bahaltn (verstecken x behalten), banayen (erneuern), basheynen (verschönen x bescheinen), basorgn (versorgen x besorgen), basukhn (durchsuchen x besuchen)

Das deutsche Verb *durchsuchen*, mit dem man das jiddische Verb *basuchen* übersetzen kann, unterscheidet sich vom Verb *besuchen* darin, dass das erste eine Handlung bezeichnet, die sich darauf ausrichtet, etwas oder jemanden zu finden. Die Handlung des dem jiddischen Verb ähnlich klingenden zweiten Verbs *besuchen* ist demgegenüber darauf ausgerichtet, jemanden (einen Freund) oder etwas (ein Museum) zu sehen, zu besichtigen.

- der- (er-) hat folgende Bedeutungen:
  - I. die Aktionsvollständigkeit: dergeyn (ergehen, N.1, S.1), dertzeygn (erzeigen, N.3, S.8)
  - II. der Verlauf einer Aktion bis zu ihrem Schluss: dervaytern zikh (sich erweitern, N.1, S.2), derklern (erklären, N.1, S.4), dertseyln (erzählen, N.2, S.1)
  - III. der Eintritt eines Zustands: dershinen (erscheinen, N.3, S.7)
  - Dieses jiddische Präfix findet man z.B. auch im bayrischen Dialekt, aber es wird vom Jiddischen ins Deutsche manchmal unterschiedlich übersetzt: derlosn (zulassen x erlassen), derneentern (näherbringen), dervayzn (beweisen x erweisen), derveytern (entfernen x erweitern), derhern (hören x erhören), derfirm (hinführen)
- far- (ver-) markiert in den beiden Sprachen:
  - I. das Entfernen: farshpreytn (verbreiten, N.3, S.2)
  - II. das Ende eines zeitlichen Ablaufs: farshvign (verschweigen), fareynikn (vereinigen, N.3, S.2)
  - III. die Änderung des Aktionverlaufs: farbesern (verbessern, N.3, S.2), fareltern (altern, N.3, S.3), farshtarkn (verstärken, N.1, S.8), farlibn zikh (verlieben sich, N.5, S.1)
  - Die meisten jiddischen Verben mit diesem Präfix werden ins Deutsche mit einem anderen Präfix übersetzt: farendikn (beenden x verenden), fargabn (aufgeben x vergeben), farhaltn (anhalten x verhalten), farkiln (abkühlen x verkühlen), farlaykhtern (erleichtern), farmakhn (zumachen x vermachen), farnemen (einnehmen x vernehmen), farrekhnenn (anrechnen x verrechnen), farshemen (beschämen), farshenern (beschönigen x verschönern), farshlefern (einschläfern), farshlogn (einschlagen x verschlagen), farshnoln (zuschallen), farshparn (einsperren x versperren), farshraybn (einschreiben x verschreiben), farviklen (einwickeln x verwickeln)

Das Verbpaar *einschreiben* x *verschreiben* hebt sich im Deutschen in seiner Bedeutung ab. Das erste Präfixverb bedeutet, dass man etwas einträgt, notiert, was auch der Bedeutung des jiddischen Verbs

*farshraybn* entspricht. Das zweite Verb bezeichnet die Tätigkeit der Normierung, der Verordnung.

- *ge-* (*ge-*) ist in den beiden Sprachen nicht mehr produktiv, aber im Jiddischen sind die Verben mit *ge-* Präfix häufiger gebraucht. Im Deutschen werden die gleichen Verben heutzutage manchmal ohne dieses Präfix verwendet:
  - I. *gedenkn* (gedenken, N.2, S.4), *gelingen* (gelingen, W), *gefinen* (finden, N.2, S.5), *geshen* (geschehen, W)
  - Andere Möglichkeit, wie die Funktion des Präfixes *ge-* im Deutschen ausgedrückt werden kann, ist der Gebrauch vom Präfix *ver-*: *gebroykhn* (verbrauchen x gebrauchen), *getryoen* (vertrauen x getrauen)
- *tse-* (*zer-*) wird im Jiddischen mit beschränkten Funktionen gebraucht:
  - I. als Indikator der totalen Vernichtung: *tseshtern* (zerstören, N.3, S.8), *tsebrefn* (zerbrechen, W)
  - II. als Indikator des Beginns: *tsebrenen* (zu brennen beginnen, W), *tselakhn zikh* (loslachen, W)
  - Aber bei vielen jiddischen Präfixverben wird das Präfix im Deutschen durch ein anderes ersetzt: *tsebindn* (aufbinden), *tseflien* (auseinanderfliegen), *tseform* (auseinanderfahren x zerfahren), *tsegisn* (ausgießen), *tsehizn* (erhitzen), *tsekoyfn* (aufkaufen), *tselosn* (auflösen), *tseshenken* (wegschenken), *tseshmirn* (vollschmieren), *tseshtekn* (einstecken)

Aus dieser Analyse der untrennbaren Präfixe ergibt sich, dass im allgemeinen viele Präfixe im Jiddischen sowie im Deutschen die gleichen Funktionen haben wie z.B. die Bewegungsrichtung. Die Analyse beweist andererseits auch, dass viele jiddischen Präfixverben ins Deutsche mit anderen Präfixen übersetzt werden, um die gleiche Bedeutung des Verbs zu erhalten. Einige Verbalpräfixe werden häufiger in der jiddischen Sprache benutzt, wie z.B. das Präfix *ge-* (*ge-*) oder *tse-* (*zer-*).

Diese Abweichungen können in vielen Fällen durch den Einfluss des Präfixgebrauchs in verschiedenen slawischen Sprachen erklärt werden. Ein kennzeichnendes Beispiel ist z.B. die weitgehende semantische Korrespondenz zwischen dem jiddischen Präfix *tse-* und dem tschechischen Präfix *roz-*.



### 5.3 Trennbare Präfixe (Halbpräfixe)

Die trennbaren Präfixe übernehmen die Hauptbetonung des Wortstamms. Im Präsens erscheint das Präfix erst hinter dem Verb. Im Perfekt wird das Präfix *ge-* zwischen das konkrete trennbare Präfix und den Wortstamm eingesetzt. Die Funktionen der trennbaren Präfixe sind oft in den beiden Sprachen ähnlich:

- *ayn-* (ein-) bezeichnet in den beiden Sprachen:
  - I. eine Änderung des Zustands, vor allem den Beginn: *aynshlofn* (einschlafen), *aynfirn* (einführen, N.5, S.6), *aynvortsln* (einwurzeln, N.5, S.7)
  - II. die Bewegung nach innen: *aynmishn* (einmischen)
- In den deutschen Übersetzungen stimmt dieses Präfix mit dem jiddischen nicht immer überein. Bei folgenden Verben wird es ins Deutsche mit einem anderen Präfix übersetzt, wobei das scheinbar identische deutsche Verb oft eine andere Bedeutung als im Jiddischen hat: *ayndekn* (zudecken x eindecken), *aynfestikn* (befestigen), *ayngefinen* (finden), *aynhaltn* (zurückhalten x einhalten), *aynlibn zikh* (sich verlieben), *aynshafn* (anschaffen), *aynshtimen* (zustimmen), *aynbetn* (dringend bitten), *aynshtiln zikh* (verstummen), *aynredn* (überzeugen x einreden), *aynshlingen* (verschlingen)
- *for-* (vor-) erscheint im Jiddischen mit folgenden Verben:
  - I. Verben der Prüfungshandlung: *forshpiln* (vorspielen, W)
  - II. Verben des mentalen Zustands: *forshkeln zikh* (sich vorstellen, N.3, S.4)
  - III. Verben der Bewegung vor jemanden hin: *forleygn* (vorlegen, W)
- *iber-* (über-) kann im Deutschen auch unbetont sein, aber im Jiddischen wird es zu den trennbaren Präfixen gezählt:
  - I. die Wiederholung einer Handlung: *iberarbetn* (überarbeiten, N.5, S.1), *ibertrakhtn* (überdenken, W)
  - II. die Bewegung über etwas: *ibershpringen* (überspringen, N.2, S.8)
  - III. die Bewegungsrichtung von jemandem zu jemandem: *ibergeben* (übergeben, N.1, S.1), *ibernemen* (übernehmen, N.1, S.4)

- In der deutschen Übersetzung werden sehr oft andere Präfixe verwendet als im Jiddischen: *iberbaysn* (durchbeißen), *iberbindn* (verbinden x überbinden), *iberbojn* (umbauen), *iberbrekhn* (zerbrechen), *iberdrukn* (nachdrucken x überdrucken), *iberfarkoyfn* (weiterverkaufen), *iberflantsn* (umpflanzen), *ibergrobn* (umgraben), *iberkiln* (unterkühlen x überkühlen), *iberlaydn* (durchleiden), *iberlebn* (erleben x überleben), *iberleygn* (umlegen x überlegen), *ibermakhn* (ändern), *ibermishn* (vermischen), *iberraybn* (verreiben), *ibershikn* (mitschicken, hinschicken), *ibershlofn* (durchschlafen), *ibershraybn* (abschreiben, umschreiben x überschreiben), *ibervartn* (abwarten), *iberveyln* (wiederwählen), *iberendern* (verändern), *ibertrogn* (tragen x übertragen)

Das deutsche Verb *überleben* weicht vom Verb *erleben* ab, mit dem das jiddische Verb *iberlebn* semantisch korrespondiert. *Überleben* bedeutet etwas überstehen (eine gefährliche Situation oder Krankheit), mit dem Leben davon kommen. *Erleben* hat die gleiche Bedeutung wie mitmachen oder erfahren.

- on- (an-) wird in den beiden Sprachen oft verwendet als Indikator:
  - I. der Annäherung an ein Ziel: *onkumen* (ankommen, N.1, S.1)
  - II. des Beginns eines Vorgangs: *ontsindn* (anzünden, N.1, S.1), *onheybn* (anheben, N.5, S.4), *onfirm* (anführen, N.3, S.1)
  - III. der Hinwendung zu jemandem: *onshrayen* (anschreien, W), *onrufn* (anrufen, N.2, S.3)
- Der Gebrauch vom deutschen Präfix weicht vom Gebrauch im Jiddischen bei vielen Verben ab: *onblosn* (aufblasen x anblasen), *onforn* (zusammenfahren x anfahren), *onfresn zikh* (sich vollfressen x sich anfressen), *ongisn* (eingießen), *onkoyfn* (einkaufen x ankaufen), *onlodn* (beladen, aufladen), *onloyfn* (zusammenlaufen x anlaufen), *onmakhn* (vollmachen x anmachen), *onmerkn* (vermerken x anmerken), *onnezn* (einnässen), *onpakn* (vollpacken x anpacken), *onpudern* (einpudern), *onraybn* (einreiben, aufreiben x anreiben), *onraysn* (zerreißen x anreißen), *onredn* (zusammenreden x anreden), *onrukn* (heranrücken x anrücken), *onshitn* (aufschütten x anschütten), *onshraybn*

(schreiben x anschreiben), onshrekn (verschrecken), onshtrofn (bestrafen), ontretn (treten x antreten), onvayzn (hinweisen x anweisen), ontsejln (aufzählen)

Der Unterschied zwischen den Verben *schreiben* x *anschreiben* liegt im perfektiven Aspekt des präfigierten Verbs *anschreiben*. Das jiddische Präfixverb *onshraybn*, das semantisch mit dem deutschen Verb *schreiben* korrespondiert, weist den perfektiven Aspekt nicht auf.

- op- (ab-) drückt im Jiddischen vorwiegend folgende Handlungen aus:
  - I. die Vollendung einer Handlung: opklungen (abklingen, N.3, S.2), opshlissn (abschließen, N.1, S.7), opshpiln (abspielen, N.5, S.5)
  - II. die Beseitigung: opshafn (abschaffen, N.1, S.1)
  - III. die Bewegung von etwas weg: opvarfn (verwerfen, W)
- Verben mit diesem jiddischen Präfix werden im Deutschen manchmal ohne Präfix oder auch mit mehreren möglichen Präfixen benutzt: opbodn (baden), opbrotn (braten), opgebgn (geben, übergeben, zurückgeben x abgeben), opnemen (wegnehmen, zurücknehmen x abnehmen), opshtoysn (verstoßen, zurückstoßen x abstoßen), opbrengegn (zurückbringen x abbringen), opdinen (ausdienen x abdienen), opesn (essen x abessen), opfaln (wegfallen, entfallen x abfallen), opfirn (wegführen x abführen), opfremdn (entfremden), opfrishn (erfrischen), ophitn (behüten), oplebn (verleben), opshprekhn (besprechen x absprechen), opvartn (erwarten x abwarten)
- Das deutsche Verb *besprechen*, mit dem man das jiddische Verb *opshprekhn* wiedergeben kann, bedeutet etwa „sich über ein Thema austauschen“. Das ähnlich klingende deutsche Verb *absprechen* bedeutet demgegenüber „sich auf etwas einigen“.
- oyf- (auf-) bezeichnet im Jiddischen sowie im Deutschen:
  - I. den Abschluß einer Handlung: oyfesn (aufessen, N.5, S.5), oyffresn (auffressen, N.3, S.3)
  - II. den Anfang einer Handlung: oyfreggn (aufregen, N.3, S.2), oyfvekn (aufwecken, N.1, S.8)
  - III. aufsteigende Bewegung: oyfshteyn (aufstehen, W), oyfheybn (aufheben, W)

- IV. eine Erneuerung: oyflebn (aufleben, N.2, S.6)
- oys- (aus-) hat in den beiden Sprachen die folgenden Bedeutungen:
    - I. die Richtung nach außen: oysgishn (ausgießen, N.1, S.2), oysdrikn, (ausdrücken, N.1, S.8), oysshrayen (ausschreien, N.3, S.2), oysgebn (ausgeben, N.2, S.4), oysfaln (ausfallen, N.5, S.4)
    - II. das Vorgangsende: oysarbetn (ausarbeiten, N.1, S.1), oyslernen (lernen, N.2, S.5), oysforshn (ausforschen, N.2, S.6)
    - III. die unvollendete Handlung: oysblibn (ausbleiben, N.3, S.3)
  - Im Deutschen ist es nicht möglich, einige jiddischen Präfixe auszudrücken, wie z.B. oysdertseyln (zu Ende erzählen). Beispiele für jiddische Präfixverben, die ins Deutsche mit einem anderen Präfix übersetzt werden müssen, sind folgende: oysbesern (verbessern x ausbessern), oysdertseyln (zu Ende erzählen), oysfangn (abfangen), oysfiln (erfüllen), oyshaltn (durchhalten, unterhalten, aushalten), oyshern (anhören), oysleysn (erlösen x auslösen), oysmaydn (vermeiden), oyspresn (erpressen x auspressen), oysrufn (aufrufen x ausrufen), oysshmirn (beschmieren x ausschmieren)
  - tsu- (zu-) wird im Jiddischen sowie im Deutschen oft verwendet als Indikator:
    - I. der Hinwendung zu jemandem: tsuhern (zuhören, N.1, S.1), tsuzogn (zusagen, W)
    - II. der Absicht jemandem etwas zugeben: tsushikn (zuschicken, N.5, S.2), tsugebn (zugeben, N.2, S.6), tsuschraybn (zuschreiben, N.5, S.2)
    - III. des Zusatzes: tsutsien (zuziehen, N.1, S.2)
  - Dieses Präfix korrespondiert im Deutschen mit folgenden Präfixen: tsubindn (anbinden x zubinden), tsuboyen (anbauen x zubauen), tsufestikn (befestigen), tsugeyn (herangehen x zugehen), tsuhaltn (festhalten), tsunemen (aufnehmen x zunehmen), tsupasn (anpassen x zupassen)

- um- (um-) ist oft im Deutschen unbetont, aber im Jiddischen wird dieses Präfix nur trennbar gebraucht und zwar in folgenden Fällen:
  - I. der Bewegung in eine andere, vor allem in die gegensätzliche Richtung: umkern (umkehren, N.3, S.8)
  - II. der Veränderung eines Zustands: umkumen (umkommen, N.3, S.8)
  - III. der Bewegung, die auf den Boden gerichtet wird: umfaln (umfallen)
- unter- (unter-) ist bei der Hälfte der deutschen Verben untrennbar, obwohl es im Jiddischen als trennbar verwendet und markiert wird:
  - I. die Lokation unter einem Text: unterschraybn (unterschreiben, N.3, S.3), unterschtraykhn (untrestreichen, N.2, S.1)
  - II. die Bewegungsrichtung: untergeyn (gehen nach unten, W)
- Einige jiddischen Verben werden ins Deutsche ohne Präfix oder mit unterschiedlichen Präfixen übersetzt: unterbindn (verbinden), unterfirm (heranführen), untergishn (nachgießen), unterhelfn (helfen), untermakhn (nachmachen), unterrekhenen (zusammenrechnen), unterschishn (anschießen), unterschnaydn (abschneiden), unterschogn (vorsagen x untersagen)

Das deutsche Verb *vorsagen* unterscheidet sich vom Verb *untersagen* darin, dass es die Handlung des Ansagens, z.B. in der Schule, bezeichnet. Das deutsche Verb *untersagen*, das formal mit dem jiddischen Verb übereinstimmt, hat dieselbe Bedeutung wie die Verben *verbieten* oder *verweisen*, und weicht also von der Semantik des jiddischen Verbs ab.

Im allgemeinen haben die jiddischen trennbaren Präfixe dieselbe Funktionen wie im Deutschen. Manchmal weicht jedoch der Gebrauch vom Präfix ganz und gar ab wie im Falle des Wortes *aynshlingen* (*verschlingen*) oder *oysrufn* (*aufrufen*). Einige von den jiddischen Halbpräfixen unterscheiden sich von den deutschen darin, dass sie nicht als unbetonte Erstteile vorkommen. Es handelt sich um *iber-*, *um-*, *unter-*.

Wenn man auch den Einfluss der slawischen Sprachen, vor allem des Polnischen, berücksichtigt, stellt man fest, dass die jiddischen Verben mit den deutschen oft nur formal ähnlich sind. Es gibt Fälle, in denen solche Verben eine

entgegengesetzte Bedeutung haben: *opbojen* (überbauen) x abbauen. Zu einigen jiddischen Verben existieren keine genauen deutschen Parallelen: *iberkrekhtsn* (ächzen). Das Verb *opbojen* und weitere jiddischen Verben sind im semantischen Sinne mit den polnischen Verben kongruent: *opbojen* (überbauen) = *odbudować*.<sup>15</sup>

#### 5.4 Freie betonte Präfixe

Die freien betonten Präfixe können an die Verben angeschlossen werden oder sie können als Adverbien oder Präpositionen selbstständig vorkommen. Sie markieren entweder die Bewegungs- und Aktionsrichtung oder einen Präpositionalaspekt, beispielsweise die Relationen *mit wem*, *womit*. Wenn sie an ein konkretes Verb angeschlossen werden, bilden sie eine neue Bedeutung, die manchmal von dem Verbstamm nicht abgeleitet werden kann:

- *arayn-* (hinein-) kennzeichnet in den beiden Sprachen:
  - I. die Bewegung hinein: *araynshteln* (hineinstellen, N.1, S.8), *araynmishen* (hineinmischen, N.3, S.2), *arayngeyn* (hineingehen), *araynshikn* (hineinschicken, N.5, S.6)
  - Einige jiddischen Verben übersetzt man ins Deutsche mit dem etymologisch verwandten Präfix *ein-* oder mit dem Präfix *um-* : *arayndringn* (eindringen), *araynbrekh*n (einbrechen), *araynlebn zikh* (sich einleben), *araynnemen* (umfassen x einnehmen)

Die zwei Verben *umfassen* x *einnehmen* haben eine ganz andere Bedeutung. Das erste Verb kann durch die Verben *umarmen* oder *umschlingen* ersetzt werden. Das zweite Verb, das formal dem jiddischen Präfixverb ähnlich ist, hat dieselbe Bedeutung wie z.B. *aufnehmen*, *akzeptieren* oder *einstellen*.

- *arop-* (herab-) hat in den beiden Sprachen eine beschränkte Bedeutung:
  - I. der Bewegung nach unten: *aropfaln* (herabfallen, N.1, S.5), *aropvarfn* (herabwerfen, N.1, S.2), *aropshpringen* (herabspringen, W)

---

<sup>15</sup> Geller, E. (1999): Hidden Slavic structure in modern Yiddish. In: Jiddische Philologie. Tübingen: Niemeyer Verlag, 65-89.

- Dieses Präfix erscheint im Jiddischen nicht sehr häufig, aber trotzdem unterscheidet es sich oft von seiner deutschen Übersetzung: aropgeyn (hinuntergehen), aroprekhnen (abziehen eine Summe), aropzitsen (absetzen x herabsetzen)
- aroyf- (hinauf-) drückt im Jiddischen sowie im Deutschen folgende Relationen aus:
  - I. die Bewegung nach oben: aroyfgeyn (hinaufgehen, N.5, S.8), aroyfkrikhn (hinaufkriechen, W), aroyftrogn (hinauftragen, W)
- aroys- (heraus-, aus-) hat die Funktion:
  - I. der Bewegungsrichtung nach außen: aroysbrenge (herausbringen, ausbringen, N.1, S.1), aroysgrobn (ausgraben, W), aroysrufn (herausrufen, ausrufen, N.1, S.6), aroyskumen (herauskommen, auskommen, N.1, S.7), aroysgeb (herausgeben, ausgeben, N.5, S.2), aroysgeyn (herausgehen, N.3, S.1), aroysshaybn (herausschreiben, N.5, S.4)
- Im Deutschen gibt es Fälle, in denen sich dieses Präfix von dem jiddischen unterscheidet: aroysflien (abfliegen), aroysforn (abfahren), aroysredn (aussprechen x sich ausreden), aroysshikn (abschicken), aroystraybn (vertreiben), aroystsien (zurückziehen x herausziehen)
- arum- (herum-) hat in den beiden Sprachen nur eine allgemeine Bedeutung:
  - I. der Bewegung rings um etwas: arumshpatsirn (herumspazieren, N.5, S.8), arumforn (herumfahren, W)
- Trotz seines beschränkten Gebrauchs wird das Präfix ins Deutsche oft anders übersetzt: arumkukn (nachsehen), arumnemen (umarmen), arumredn (besprechen), arumringlen (einkreisen), arumshnaydn (beschneiden)
- avek- (weg-) bezeichnet im Jiddischen sowie im Deutschen:
  - I. die Bewegung hinweg: avektraybn (wegtreiben, N.1, S.1), avekgeyn (weggehen, W), avekvarfn (wegwerfen, W)
- Dieses Präfix wird im Jiddischen nicht oft gebraucht und man findet Unterschiede im Gebrauch von dem deutschen Präfix:

avekleygn zikh (sich hinlegen x weglegen), avekshteln (hinstellen x wegstellen)

Die Verben *hinstellen* x *wegstellen* heben sich in ihrer Bedeutung ab. Das erste Verb bedeutet, dass man etwas irgendwohin niederlegt. Das zweite Verb, das formal dem jiddischen Verb ähnlich ist, bezeichnet die Handlung des Absetzens, des absichtlichen Beseitigens von einem Ort.

- durkh- (durch-) drückt in beiden Sprachen aus:
  - I. die Bewegungsrichtung hindurch: durkhform (durchfahren, W), durkhfaln (durchfallen)
  - II. eine Handlung bis zum Ziel: durkhkumen (auskommen, W), durkhfirn (durchführen, N.1, S.6)
- funander- (voneinander-) wird in der jiddischen Sprache nur selten benutzt:
  - I. funanderloyfn (voneinander laufen, W), funandersheydn (voneinander scheiden, N.3, S.3)
- mit- (mit-) bedeutet im Jiddischen:
  - I. einen gemeinsamen Vorgang: mitbrenge (mitbringen, N.1, S.8), mitlaydn (mitleiden, W)
- tsuzamen- (zusammen-) wird im Jiddischen nicht so oft verwendet wie im Deutschen:
  - I. tsuzamenblaybn (zusammenbleiben, N.5, S.6), tsuzamenarbetn (zusammenarbeiten, W)

Die Bedeutungen der freien betonten Präfixe decken sich weitgehend in den beiden Sprachen, obwohl es auch zahlreiche Fälle gibt, in denen die formal ähnlichen oder beinahe identischen Verben semantisch voneinander abweichen. Der Unterschied zwischen dem Gebrauch im Deutschen und Jiddischen besteht auch darin, dass diese Präfixe im Jiddischen ohne das Verb stehen können und trotzdem die Bedeutung des Verbs ausdrücken. Das Perfekt wird von dem Hilfsverb *zayn* gebildet. Solche Sätze haben dann größere dynamische Intensität: Er iz arayn in hoyz. (Er ist ins Haus hineingegangen.)



## 5.5 Perfektive Verben

Viele Präfixe sind im Jiddischen mit den Verben so eng verbunden, dass das Verb ohne das Präfix sehr befremdlich lautet und eine unvollendete Handlung ausdrückt. Man kann auch von einer allgemeinen Handlung sprechen:

- shraybn x onshraybn: Er hot geshribn i di verter i di muzik.<sup>16</sup> (Er hat sowohl die Wörter als auch die Musik geschrieben.) x Dortn hot er ongeschribn *Dos lid fun o'ysgehargetn yidishn folk*.<sup>17</sup> (Dort hat er *Das Lied vom ausgemordeten jiddischen Volk* geschrieben.)
- gebn x opgebn: Er flegt gebn kontsertn far zayne fraynd.<sup>18</sup> (Er gibt regelmäßig Konzerte für seine Freunde.) x Yidish hot zikh opgegebn mit groyse „velt-problemen“. <sup>19</sup> (Das Jiddische hat sich großen „Weltproblemen“ gewidmet.)
- geyn x tsugeyn: Di yingelekh geyn in Kheyder.<sup>20</sup> (Die Kinder gehen in Kheyder.) x A brif iz tsugegangen.<sup>21</sup> (Ein Brief ist gekommen.)

## 5.6 Zusammenfassung

Dieses Kapitel sollte dem Leser einen Überblick über die jiddischen Präfixverben, ihre Bedeutung, ihre Übersetzung ins Deutsche und über ihren Vergleich mit den ähnlich lautenden deutschen Verben bieten.

Was den Vergleich vom Gebrauch der jiddischen und deutschen Verbalpräfixe betrifft, decken sie sich oft sowohl formal auch als semantisch in den beiden Sprachen: antrinen (entrinnen), bashlosn (beschlossen), dergeyn (ergehen), farshvign (verschweigen), gedenkn (gedenken), tsebrefn (zerbrechen), aynshlofn (einschlafen), forshpiln (vorspielen), iberarbetn (überarbeiten), onkumen (ankommen), opklungen (abklingen), oyfesn (aufessen), oysgebn (ausgeben), tsuheren (zuhören), umkern (umkehren), untershraybn (unterschreiben), araynshteln (hineinstellen), aropfaln (herabfallen), aroyfgeyn

---

<sup>16</sup> „A zayt far onheyber.“ Tam-Tam 2 (2007): 4.

<sup>17</sup> „Leyen-ium-tuv in frankraykh.“ Tam-Tam 2 (2007): 1.

<sup>18</sup> „A zayt far onheyber.“ Tam-Tam 2 (2007): 4.

<sup>19</sup> „Yidisher avangard.“ Tam-Tam 2 (2007): 6.

<sup>20</sup> „Lernt, kinderlekh.“ Tam-Tam 2 (2007): 5.

<sup>21</sup> Katz, D. (1987): *Grammar of the Yiddish Language*. London, 155-156.

(hinaufgehen), aroysbrenge (herausbringen), arumshpatsirn (herumspazieren), avektraybn (wegtreiben), durhforn (durchfahren), mitbrenge (mitbringen), tsuzamenblaybn (zusammenbleiben).

Trotzdem findet man auch zahlreiche Fälle, in denen ein deutsches Präfixverb mit dem jiddischen in der Form übereinstimmt, dennoch eine ganz unterschiedliche Bedeutung hat: basukhn (durchsuchen x besuchen), dervayzn (beweisen x erweisen), farshraybn (einschreiben x verschreiben), aynredn (überzeugen x einreden), iberlebn (erleben x überleben), onshraybn (schreiben x anschreiben), opshprekhn (besprechen x absprechen), tsuboyen (anbauen x zubauen), untersogn (vorsagen x untersagen).

Aus der Analyse ergibt sich, dass einige jiddischen Präfixverben viele gleich lautenden deutschen Äquivalente haben, wie z.B. die Verben mit dem Präfix *far-* (*ver-*), *on-* (*an-*) oder *aroy-* (*heraus-*, *aus-*). Andererseits werden einige Präfixe, wie z.B. *ge-* (*ge-*) oder *tse-* (*zer-*), im Jiddischen häufiger benutzt.

Es gibt auch Fälle, in denen die jiddischen Verben mit den deutschen Verben nur formal ähnlich sind. Solche deutschen Verben weichen von der Semantik der jiddischen Verben ab und können eine entgegengesetzte Bedeutung haben: *opbojen* (überbauen, odbudować x abbauen).

Es wurde schon bei den trennbaren Präfixen gesagt, dass die jiddischen Präfixverben manchmal vielmehr mit den polnischen oder tschechischen übereinstimmen. Z.B. im Falle des Präfixes *tse-* (*zer-*) findet man die semantische Korrespondenz zwischen der jiddischen Sprache und dem tschechischen Präfix *roz-*.

## 6 Rektion der Verben

„Die Rektion der Verben ist ihre Fähigkeit, ein von ihnen abhängiges Substantiv oder Pronomen in einem bestimmten Kasus zu fordern.“<sup>22</sup> Einige Verben können zwei oder mehr Kasus regieren. Man unterscheidet den reinen Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) und den Präpositionalkasus.

Im Jiddischen werden nur Nominativ, Dativ und Akkusativ unterschieden. Der Kasus wird am bestimmten Artikel, Adjektiv oder Pronomen ausgedrückt, weil das Substantiv in den meisten Fällen selbst nicht dekliniert wird.

Die Personenbezeichnungen nehmen im Dativ und Akkusativ die Endung *-n* an. Es geht um Eigennamen und zehn Substantive, u.zw. *tate, mame, zeyde, bobbe, mume, rebe, gabe, mentsh, jid, harts*: *Er blaybt baym rebn* (Er bleibt beim Rabbi).

Im Plural hat das Substantiv nur eine Form in allen Kasus. Falls in der Pluralform der bestimmte Artikel vorkommt, hat er in jedem Kasus und in jedem Genus die gleiche Form *di*. Wenn ein Substantiv im Plural durch ein Adjektiv spezifiziert wird, ist die Adjektivendung *-e*: *Dos iz take emes in di do'remdike lender*<sup>23</sup> (Das ist auch richtig in den südlichen Ländern), *Judn hobn tomid genitst di jidishe Oysyes*<sup>24</sup> (Juden haben immer die jiddischen Buchstaben genutzt).

Manchmal kann man den Kasus nur aus dem Kontext ableiten, weil der Akkusativ und Dativ der Maskulina – im Unterschied zu Feminina und Neutra – die gleiche Form haben:

- *der barimter poet, dem barimtn poet, dem barimtn poet*
- *di poylishe forsherin, der poylicher forsherin, di poylishe forsherin*
- *dos tsveyshprakhike verk, dem tsveyshprakhiken verk, dos tsveyshprakhike verk*

Dieses Kapitel konzentriert sich auf den Vergleich von der Rektion der jiddischen und deutschen Verben. Beispiele, die übereinstimmen oder sich in den beiden Sprachen völlig unterscheiden, sind der jiddischen Zeitschrift *Tam-Tam* und dem jiddisch-deutschen Wörterbuch von Duden entnommen.

---

<sup>22</sup> Helbig, G. (1994): *Deutsche Grammatik*. Berlin, 58.

<sup>23</sup> „A brivele in der redaksie.“ *Tam-Tam 2* (2007): 2.

<sup>24</sup> „Yidishe Oysyes.“ *Tam-Tam 2* (2007): 3.

Die folgende Einteilung ist nach Dovid Katz<sup>25</sup> bearbeitet. Bei den Verben, die den Nominativ, Dativ oder Akkusativ regieren, sind vorwiegend übereinstimmende Beispiele angegeben, weil sich die Rektion des nicht präpositionalen Kasus im Jiddischen mit den deutschen Äquivalenten meistens deckt. Aber man findet auch im Jiddischen solche Fälle, in denen ein Verb einen reinen Kasus sowie einen Präpositionalkasus regieren kann.

Andererseits sind bei den Verben, die einen Präpositionalkasus regieren, solche Belege angeführt, die im Jiddischen eine andere Präposition regieren als im Deutschen.

## 6.1 Verben mit dem Nominativ

Die jiddischen sowie die deutschen Verben regieren den Nominativ als Prädikativ:

- blaybn: Der yidisher avangard fun di 1920er yorn blaybt a populere teme.<sup>26</sup> (Die jiddische Avantgarde von den 1920er Jahren bleibt ein populäres Thema.)
- zayn: Oyfn pripetshik iz efsher *dos populerste* fun ale jidishe lider.<sup>27</sup> (Oyfn pripetshik ist wahrscheinlich das populärste von allen jiddischen Liedern.)
- vern: Zayn dire iz gevorn a literarisher salon.<sup>28</sup> (Sein Appartement ist ein literarischer Salon geworden.)

## 6.2 Verben mit dem Dativ

Im Jiddischen werden weniger Verben mit dem Dativ ohne eine Präposition verwendet als im Deutschen. In der jiddischen Sprache werden bei einer Nominalphrase im Dativ am meisten die Präpositionen *tsu* (*zu*) oder *für* (*far*) ausgelassen:

---

<sup>25</sup> Katz, D. (1987): *Grammar of the Yiddish language*. London.

<sup>26</sup> „Yidisher avangard.“ Tam-Tam 2 (2007): 6.

<sup>27</sup> „Lernt, kinderlekh.“ Tam-Tam 2 (2007): 5.

<sup>28</sup> „Ven di vaysl hot geredt yidish: yidishe kultur in varshe.“ Tam-Tam 3 (2007): 1.

- dertseyln: Er hot im oyfn dertseylt.<sup>29</sup> (Er hat ihm oft erzählt.) Dieses Verb muss im Deutschen auch einen Aktant im Akkusativ regieren: Er hat ihm oft etwas erzählt.
- helfn: Di gezelschaft helft di zhurnalisten.<sup>30</sup> (Die Gesellschaft hilft den Journalisten.)
- iberraysn emetsn die reyd (jemandem ins Wort fallen)
- shikn: Zey shikn undz ilustratsies.<sup>31</sup> (Sie schicken uns Illustrationen.)
- shraybn: Mentshn shraybn dem parizer yidish-tsenter.<sup>32</sup> (Menschen schreiben dem Pariser Jiddisch-Zentrum.)
- widmen: Er hot dos gevidmet der yidisher kultur.<sup>33</sup> (Er hat das der jiddischen Kultur gewidmet.)
- zogn: zogn im di naves<sup>34</sup> (ihm die Neuheiten sagen)

### 6.3 Verben mit dem Akkusativ

Die meisten jiddischen und deutschen Verben werden mit dem Akkusativ in der Funktion des direkten Objekts gebraucht. Die folgenden Belege sind meistens dem jiddisch-deutschen Wörterbuch entnommen und bei solchen Beispielen, die in der Zeitschrift *Tam-Tam* gefunden wurden, sind die Nummer und die Seite der konkreten Zeitschrift in der Fußnote angegeben:

- antmutikn: antmutikn dem oylem<sup>35</sup> (das Publikum entmutigen)
- bakumen: bakumen an diplom<sup>36</sup> (ein Diplom bekommen)
- banutsn: banutsn dem oysdruk<sup>37</sup> (den Ausdruck benutzen)
- farbesern: farbesern dos lebn<sup>38</sup> (das Leben verbessern)
- fargesn: fargesn dem alef-beys<sup>39</sup> (das Alphabet vergessen)
- farnemen: Dos gefil fun fremdkeyt farnemt a groysn ort.<sup>40</sup> (Das Gefühl von Entfremdung nimmt einen großen Ort ein.)

<sup>29</sup> „Moderne yidische kloles far onheybers.“ Tam-Tam 3 (2007): 3.

<sup>30</sup> „Alts geyt gut in frankraykh.“ Tam-Tam 3 (2007): 2.

<sup>31</sup> „Shpil far onheybers.“ Tam-Tam 3 (2007): 4.

<sup>32</sup> „Leyen-ium-tuv in frankraykh.“ Tam-Tam 2 (2007): 1.

<sup>33</sup> „Ven di vaysl hot geredt yidish: yidische kultur in varshe.“ Tam-Tam 3 (2007): 1.

<sup>34</sup> „Alts geyt gut in frankraykh.“ Tam-Tam 3 (2007): 2.

<sup>35</sup> „Moderne yidische kloles.“ Tam-Tam 3 (2007): 3.

<sup>36</sup> „Moderne yidische kloles.“ Tam-Tam 3 (2007): 3.

<sup>37</sup> „Moderne yidische kloles.“ Tam-Tam 3 (2007): 3.

<sup>38</sup> „Alts geyt gut in frankraykh.“ Tam-Tam 3 (2007): 2.

<sup>39</sup> „Moderne yidische kloles.“ Tam-Tam 3 (2007): 3.

- fregn: Freg zi! (Frag sie!)
- gefinen: gefinen di naves<sup>41</sup> (die Neuheiten finden)
- grindn: Zey hobn gegrindt tsvay agenturn.<sup>42</sup> (Sie haben zwei Agenturen gegründet.)
- hobn: Er hot a toes.<sup>43</sup> (Er hat einen Fehler)
- onzogn: onzogn di naves<sup>44</sup> (die Neuheiten sagen)
- shafn: Er hot oych geshafn a kulturele svive.<sup>45</sup> (Er hat auch ein kulturelles Milieu geschaffen.)
- zukhn: zukhn naye oysdrukn<sup>46</sup> (neue Ausdrücke suchen)
  - bareydn emetsn (über jemanden klatschen, obmawiac kogoś)
  - begegnen a vidershtand (auf Widerstand stoßen)
  - mitfiln emetsn (mit jemandem sympathisieren)

Viele Linguisten, wie z.B. E.Geller, J.Bihari, R.Lötzsch oder J.D.Weissberg, haben festgestellt, dass die jiddische Sprache in zahlreichen Aspekten nicht nur mit der deutschen sondern auch mit den slawischen Sprachen, vor allem mit dem Polnischen, Parallelen ausweist. Durch die Übersetzung kann man einfach beweisen, dass die Rektion der jiddischen Verben in einigen Fällen mit der polnischen oder tschechischen Rektion übereinstimmt: bareydn emetsn (über jemanden klatschen x pomlouvav někoho, obmawiac kogoś). Ewa Geller behauptet, dass die Ähnlichkeit zwischen dem Jiddischen und dem Polnischen hauptsächlich die syntagmatischen Beziehungen (Kombinationsregeln) betrifft und dass es im Falle des Jiddischen und Deutschen um die paradigmatische Ähnlichkeit (Substitutionsregeln) geht.

#### 6.4 Verben, die einen Präpositionalkasus regieren

Bei den Präpositionalkasus entsteht eine mittelbare Beziehung zwischen dem übergeordneten Verb und dem konkreten Substantiv, das in einem bestimmten Kasus steht. Wenn man die jiddische und die deutsche Sprache

---

<sup>40</sup> „Leyen-ium-tuv in frankraykh.“ Tam-Tam 2 (2007): 1.

<sup>41</sup> „Alts geyt gut in frankraykh.“ Tam-Tam 3 (2007): 2.

<sup>42</sup> „Alts geyt gut in frankraykh.“ Tam-Tam 3 (2007): 2.

<sup>43</sup> „Skandal in oystralie.“ Tam-Tam 3 (2007): 2.

<sup>44</sup> „Alts geyt gut in frankraykh.“ Tam-Tam 3 (2007): 2.

<sup>45</sup> „Ven di vaysl hot geredt yidish: yidishe kultur in varshe.“ Tam-Tam 3 (2007): 1.

<sup>46</sup> „Moderne yidishe kloles far onheybers.“ Tam-Tam 3 (2007): 3.

vergleicht, findet man viele Verschiedenheiten im Gebrauch vom verbalen Präpositionalkasus. Einige jiddischen Verben können sowohl einen präpositionalen als auch einen reinen Kasus regieren oder zwei unterschiedliche Präpositionen benutzen:

I. Verben mit der Präposition oyf (auf)

- aroyfleygn oyf emetsn a kheyrem (jemanden mit dem Bann belegen)
- aynshteyn oyfn ort (den Platz behaupten können)
- beysern zikh oyf emetsn (sich über jemanden ärgern, jemandem böse sein) Aber im gesprochenen Deutsch kann man auch sagen: auf jemanden böse sein.
- brekhn zikh dem mojekh oyf epes (sich den Kopf über etwas zerbrechen)
- derbaremen zikh oyf emetsn (sich über jemanden erbarmen)
- hobn tsayt oyf epes (Zeit zu etwas haben, Zeit für etwas haben, mieć czas na coś)
- lokern oyf emetsn (jemandem auflauern)
- onfaln oyf emetsn (jemanden etwas angreifen)
- onshrayen oyf emetsn (jemanden anschreien, krzyczeć na kogoś)
- oyfheybn a hant oyf emetsn (die Hand gegen jemanden erheben, vergreifen sich an jemandem, podnieść na kogoś rękę)
- oysbaytn oyf epes (gegen etwas austauschen)
- rikhtn zikh oyf epes (etwas erwarten)
- shpiln oyf epes (etwas spielen, ein Instrument spielen) x shpiln zikh in epes (etwas spielen) shpiln in shakhmat (Schach spielen)
- vetn zikh mit emetsn oyf epes (mit jemandem um etwas wetten)

Die jiddischen Verben, die die Präposition oyf (auf) zum Ausdruck des Kasus verwenden, decken sich in einigen Fällen mit den slawischen Verben<sup>47</sup> und ihrer Rektion. Es handelt sich um die folgenden Belege: hobn tsayt oyf epes (Zeit zu etwas haben x mít na něco čas, mieć czas na coś), onshrayen oyf emetsn (jemanden anschreien x řvát na někoho, krzyczeć na kogoś), oyfheybn a hant oyf

---

<sup>47</sup> Es ist problematisch bei einigen Rektionen ihre genaue Herkunft festzusetzen. Aber die angegebenen Beispiele korrespondieren hauptsächlich mit der polnischen oder tschechischen Sprache.

emetsn (die Hand gegen jemanden erheben x vztáhnout na někoho ruku, podnieść na kogoś rękę).

## II. Verben mit der Präposition ba (bei)

- aroysraysn epes ba emetsn (jemandem etwas entreißen)
- bashlisen ba zikh (sich entschließen)
- gevinen ba emetsn (gegen jemanden gewinnen)
- haltn zikh ba der meynung (an der Meinung festhalten)
- onnemen bam hartsn (zu Herzen gehen)
- opnemen ba emetsn di hofnung (jemandem die Hoffnung nehmen)
- tsapn blut ba emetsn (jemandem Blut abzapfen)
- tsunemen epes ba emetsn (jemandem etwas wegnehmen)

## III. Verben mit der Präposition far (für)

- klapotshen zikh far emetsn (sich um jemanden bemühen)
- klogn zikh far emetsn af emetsn (sich bei jemandem über jemanden beklagen)
- makhn emetsn far emetsn (jemanden zu jemandem machen)

## IV. Verben mit der Präposition fun (von)

- aroplosn fun prays (im Preis mindern)
- aropnemen fun emetsn di farantvortlekhkayt (jemandem die Verantwortung abnehmen)
- aropnemen di tir fun di savises (die Tür aus den Angeln heben)
- aropsezn funem tron (entthronen)
- aropshlogn zikh funem veg (den Weg verlieren)
- aroysbrenge emetsn funem glaykhgevikht (jemanden aus dem Gleichgewicht bringen)
- aroysbrenge emetsn funem geduld (jemanden die Geduld verlieren lassen)
- aroysdreyen zikh funem klap (dem Schlag ausweichen)
- aroysfaln fun der shpil (aus dem Spiel ausscheiden)
- aroysfirm funem geduld (die Geduld verlieren)
- aroysgeyn fun druk (im Druck erscheinen)
- aroysglitshn fun di hent (den Händen entgleiten x vyklouznout z rukou, wypaść z ręk)



- aroyslosn fun di hent (aus den Händen lassen)
- aroysshlogn zikh epes funem kop (sich etwas aus dem Kopf schlagen)
- bashteyn fun epes (aus etwas bestehen)
- lakhn fun emetsn (über jemanden lachen)
- laydn fun epes (unter etwas leiden)
- makhn a tsimes fun emetsn (viel Getöse um jemanden machen)
- onkveln fun epes (sich über etwas sehr freuen)
- ophaltn zikh fun epes (sich einer Sache enthalten)
- oplosn fun di hent (aus den Händen geben)
- opshteyn fun emetsn (hinter jemandem zurückbleiben)
- opsogn zikh fun epes (auf etwas verzichten)
- oyslakhn zikh fun emetsn (jemanden verspotten)
- oyston zikh fun epes (etwas ablegen)
- rukn zikh fun ort (vorankommen)
- shitn fun arbl (aus den Ärmeln schütteln)
- shpetn fun emetsn (jemanden verspotten)
- shtarbn fun epes (an etwas sterben)

#### V. Verben mit der Präposition in (in)

- dermonen zikh in epes (sich an etwas erinnern) x dermonen emetsn vegn epes (jemanden an etwas erinnern)
- gleybn in epes (an etwas glauben x věřit v něco, wierzyć w coś)
- ibergeyn in angrif (zum Angriff übergehen)
- klapn in der tir (an die Tür klopfen)
- losn zikh in a tanz (zu tanzen beginnen)
- losn zikh in veg arayn (sich auf den Weg machen)
- onklapn in der tir (an die Tür klopfen)
- shpiln in shakhmat (Schach spielen)
- shpiln zikh in epes (etwas spielen)

#### VI. Verben mit der Präposition mit (mit)

- ayntaynen mit emetsn (jemandem gut zureden)
- banutsn zikh mit epes (etwas benutzen)
- bavashn zikh mit trenn (in Tränen zerfließen)
- baytn zikh mit epes (etwas austauschen)

- begrisn emetsn mit epes (jemandem zu etwas gratulieren)
- farbaysn mit epes (etwas dazu essen)
- farkhapn mit zikh (an sich reißen und mitnehmen)
- farmoren mit hunger (aushungern)
- gesegenen zikh mit emetsn (sich von jemandem verabschieden x rozloučit se s někým, požegnać sie s kimś)
- geyn mit epes (etwas setzen)
- geyn mit an eygenem veg (seinen eigenen Weg gehen)
- hustn mit blut (Blut husten)
- iberkern mitn kop arop (auf den Kopf stellen)
- ibervarfn zikh mit verter (Worte austauschen)
- interesirn zikh mit epes (sich für etwas interessieren)
- onfirn mit epes (etwas leiten)
- ontrefn zikh mit emetsn (auf jemanden stoßen)
- risikirn mit epes (etwas riskieren)
- shemen zikh mit epes (sich einer Sache schämen)
- sheydn zikh mit emetsn (sich von jemandem trennen x rozloučit se s někým, požegnać sie s kimś)
- tsesheydn zikh mit emetsn (sich von jemandem trennen x rozloučit se s někým, požegnać sie s kimś)
- tseteyln zikh mit epes (etwas unter sich verteilen)
- viten zikh mit emetsn (jemanden grüßen)

#### VII. Verben mit der Präposition vegn (wegen)

- dermonen emetsn vegn epes (jemanden an etwas erinnern)
- handlen zikh vegn epes (sich um etwas handeln)
- klern vegn epes (über etwas nachdenken)
- oprufn zikh vegn emetsn (von jemandem sprechen)
- redn vegn a velt untermgang (von einer Weltuntergang reden)<sup>48</sup>
- tsheshreytn zikh vegn epes (sich über etwas auslassen)

#### VIII. Verben mit der Präposition tsu (zu)

- dergeyn tsu epes (etwas erreichen)
- dergeyn tsu emetsn (bei jemandem ankommen x přijet k někomu)

---

<sup>48</sup> „Dzheykob dzheykobson. Vider oyf der bine.“ Tam-Tam 2 (2007): 2.

- glaykhn tsu epes (mit etwas vergleichen)
- nemen zikh tsu epes (sich an etwas machen, etwas beginnen)
- onklingen tsu emetsn (jemanden anrufen)
- oyslosn epes tsu emetsn (etwas an jemandem auslassen)
- raysn zikh tsu epes (sich um etwas reißen)
- tsubindn emetsn tsu zikh (jemanden an sich binden)
- tsufaln tsu emetsns Brust (jemandem an die Brust sinken)
- tsugevoynen zikh tsu epes (sich an etwas gewöhnen)
- tsuherm zikh tsu epes (auf etwas hören)
- tsukhpn zikh tsu epes (sich auf etwas stürzen)
- tsukukn zikh tsu emetsn (jemanden genau betrachten)
- tsurirn zikh tsu epes (etwas berühren)
- tsutshepen zikh tsu emetsn (an jemandem herumkritisieren)

## 6.5 Zusammenfassung

Der offensichtlichste Unterschied zwischen der Rektion der jiddischen und der deutschen Verben besteht darin, dass im Jiddischen kein reiner Genitiv ausgedrückt wird. Was die anderen reinen Kasus betrifft, deckt sich meistens die Rektion in den beiden Sprachen. Nur einige jiddischen Verben, die den Akkusativ regieren, werden ins Deutsche mit dem Gebrauch von einer Präposition übersetzt.

Große Unterschiede findet man bei den Verben, die einen Präpositionalkasus regieren. Viele jiddischen Verben unterscheiden sich von den deutschen im Gebrauch von verschiedenen Präpositionen. Das bedeutet, dass sich der jiddische Präpositionalkasus oft vom deutschen abhebt, wie z.B. bei dem Verb *dermonen zikh in epes* (*sich an etwas erinnern*).

Einige von den angeführten Verben stimmen mit ihren slawischen, vor allem mit den polnischen und tschechischen Äquivalenten überein, was den Gebrauch von der Präposition betrifft. Außerhalb der Beispiele mit der Präposition *oyf* (*auf*), geht es um die folgenden Belege: *aroyglitshn fun di hent* (den Händen entgleiten x *vyklouznout z rukou, wypaść z ręk*), *gleybn in epes* (an etwas glauben x *věřit v něco, wierzyć w coś*), *gesegenen zikh mit emetsn* (sich von jemandem verabschieden x *rozloučit se s někým, pożegnać sie s kimś*),

sheydn zikh mit emetsn (sich von jemandem trennen x rozloučit se s někým, požegnać sie s kimś), tsesheydn zikh mit emetsn (sich von jemandem trennen x rozloučit se s někým, požegnać sie s kimś).

Bei den Verben, die einen Präpositionalkasus regieren, kann man einige Regelmäßigkeiten anmerken. Im Deutschen wird die Funktion der Präposition *oyf* (*auf*) vorwiegend mit dem Gebrauch vom reinen Akkusativ oder von der Präposition *über* ausgedrückt. Im Falle der Präposition *ba* (*bei*) wird in der deutschen Sprache am häufigsten der reine Dativ verwendet. Die jiddische Präposition *fun* (*von*) wird ins Deutsche meistens mit Hilfe von *aus* übersetzt oder man kann ihre Funktion auch durch den reinen Akkusativ ausdrücken. Das deutsche Äquivalent zu der Präposition *in* (*in*) bildet das deutsche *an*. Die Präposition *mit* (*mit*) stimmt im Deutschen vor allem mit dem reinen Akkusativ überein. *Vegn* bei den Verben der Äußerung entspricht den deutschen *von* und *über*. Verben mit der Präposition *tsu* (*zu*) werden im Deutschen mit dem reinen Akkusativ oder mit der Präposition *an* sehr oft verwendet.

Die deskriptive und normative Grammatik des Jiddischen wurde auf der Basis des deutschen Modells geschaffen. Trotzdem zeigt diese Analyse, dass das Jiddische viele systematische linguistische Elemente der slawischen Sprachen umfasst.

Im Artikel von Ewa Geller<sup>49</sup> findet man auch viele Elemente der jiddischen Sprache, die sich mit dem Polnischen decken. Es handelt sich um die Einigung der reflexiven Pronomen für alle Personen und Nummer, der häufigere Gebrauch von Reflexivpronomen als im Deutschen, die mehrfache Negation, die Übereinstimmung zwischen dem Prädikatadjektiv und dem Subjekt, usw.

Aus diesem Vergleich ergibt sich, dass das Jiddische nicht nur mit dem Deutschen sondern auch mit dem Polnischen und dem Tschechischen viele gemeinsamen linguistischen Elemente hat.

---

<sup>49</sup> Geller, E. (1999): Hidden Slavic Structure in Modern Yiddish. In: Jiddische Philologie. Tübingen: Niemeyer Verlag, 65-89.

## 7 Zusammenfassung

Ich habe mich in meiner Arbeit mit der Analyse eines Teilbereichs der jiddischen Sprache im Vergleich mit der deutschen Sprache beschäftigt. Um das Wesen des Jiddischen dem Leser näher zu bringen, wurden drei Kapitel mit den allgemeinen Informationen über die Medem-Bibliothek, die jiddische Zeitschrift *Tam-Tam* als die Grundlage dieser Arbeit und über die Struktur und Entwicklung der jiddischen Sprache sowie der Schrift eingegliedert.

Der Forschungsteil wurde auf den Vergleich der Präfixverben und der Rektion der Verben abgezielt. Als Grundlage zu dieser Analyse wurden nicht nur vier Auflagen der Zeitschrift *Tam-Tam* sondern auch die jiddisch-deutschen Wörterbücher von Duden und Wolf benutzt.

Im vierten Kapitel *Präfixverben* wurden zuerst die Funktionen der Verbalpräfixe beschrieben. Während der linguistischen Analyse wurden die jiddischen Präfixverben ins Deutsche übersetzt um festzustellen, ob die Präfixe in den beiden Sprachen übereinstimmen oder ob man im Deutschen ein anderes Präfix verwenden muss.

Ich habe solche Verben gefunden, die sich im Jiddischen sowie im Deutschen im Gebrauch vom Präfix decken. Andere Beispiele haben sich völlig abgehoben oder haben nur in der Form korrespondiert. In solchen Fällen wurde bei jedem Beleg die genaue deutsche Übersetzung mit dem ähnlich lautenden deutschen Verb verglichen und der Unterschied zwischen diesen zwei Verben erklärt, wie z.B. *hinstellen* x *wegstellen*.

Im Ganzen war die Zahl der abweichenden Präfixverben größer als die Zahl der in den beiden Sprachen korrespondierenden Verben. Die Analyse hat auch bewiesen, dass einige Präfixe, wie z.B. *tse-* (*zer-*), im Jiddischen häufiger gebraucht werden. Andere Präfixe, wie z.B. *ge-* (*ge-*) sind in den beiden Sprachen semantisch nicht mehr produktiv.

Die Analyse der Rektion der Verben hat bewiesen, dass das Jiddische in zahlreichen Aspekten sowohl mit der deutschen Sprache als auch mit dem Polnischen oder Tschechischen übereinstimmt. Bei den Verben, die einen Präpositionalkasus regieren, wurden solche Beispiele angeführt, die sich im Gebrauch von einer Präposition in der jiddischen und deutschen Sprache abheben.

Einige von den erwähnten Verben haben sich mit ihren polnischen oder tschechischen Äquivalenten gedeckt, wie z.B. gleybn in epes (an etwas glauben x věřit v něco, wierzyć w coś).

Ich habe versucht, einige Regelmäßigkeiten im Gebrauch von den deutschen Präpositionen zu finden. Das Ergebnis hat bewiesen, dass z.B. die jiddische Präposition *fun* (*von*) ins Deutsche meistens mit Hilfe von *aus* übersetzt wird oder dass die Präposition *mit* (*mit*) im Deutschen vor allem mit dem reinen Akkusativ übereinstimmt.

Die beiden Analysenkapitel beweisen, dass man in der jiddischen Sprache solche Elemente, die entweder mit dem Deutschen oder mit den slawischen Sprachen übereinstimmen, finden kann. J.Bihari hat im Artikel *Zur Erforschung des slawischen Bestandteils des Jiddischen* folgende Worte geschrieben, mit denen ich meine Arbeit abschließen möchte: „Obwohl die Aufnahmebereitschaft des Jiddischen gegenüber den slawischen Sprachen in jeder Hinsicht klar auf der Hand liegt, ist es vielleicht noch wichtiger zu unterstreichen, dass die Juden nicht lediglich slawische Elemente übernommen, sondern gleichzeitig auch slawischen Geist dem Jiddischen zugeführt haben.“<sup>50</sup>

---

<sup>50</sup> Bihari, J. (1969): Zur Erforschung des slawischen Bestandteils des Jiddischen. In: Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae, Tomus 19, 198.

## **Tam-Tam 2 (Transkription aus dem Jiddischen)**

**Der yidisher**

**Tam-Tam**

**A poriodish bletl far yidish-lerners**

A publikatsie  
fun dem parizer  
yidish-tsenter –  
medem-bibliotek

Khislev 768 /detseember 2007

Yor 13, numer 2 (62)

### **Leyen-yon-tev in frankraykh**

Ale yor kumt for in frankraykh an impreze mitn nomen Lire en Fete – a yon-tev fun leyenen. Bemeshekh fun a gantsn sof-vokh, in bibliotekn, bikherkromen un andere institutsies umetum in land, freyt men zikh mit der literatur un me leyent for farsheydene literarische verk oyf frantseyzish un oykh andere shprakhn.

Oyf dem gebit fun yidish zenen hayyor forgekumen tsvey interesante uternemungen. Dem 19tn oktober hot di shtot-bibliotek in vitel (mizrekh-frankraykh) organizirt an ondenk-ovnt lekoved dem barimtn yidishn poet Yitskhok Katzenelson vos iz in 1943-44, nokh der farnikhtung funem varshever geto, geven in dem internir-lager in vitel. Dortn hot er ongeschribn *Dos lid fun o'ysgehargetn yidishn folk*. Evlin Grumberg, a mitarbeterin inem farlag fun der medem-bibliotek, vos hot publikirt a tsveyshprakhike oysgabe fun der poeme (yidish-frantseyzish), hot forgedhtelt dos verk, un dermont dem Mekhabers lebn un shafn. Anik prim-margulis, a yidish-lererin inem parizer yidish-tsenter, hot forgeleyent a por lider fun der poeme oyf yidish un in der frantseyzisher iberzetsung fun Basye Boym. Di forleyenung, vi oykh der tragisher goyrl funem mekhaber, hobn gemakht a groysn royschem oyf dem nisht-yidishn oylem. In parizer yidish-tsenter Shabes dem 20stn oktober hot der parizer yidish-tsenter gehat dos fargenign oyftsunemen Lev Berinski un Mikhoel Felzenbaum, vos shafn haynt tsu tog oyf yidish un lebn in Yisroel. In zayn literarisher lektsie hot

Berinski, a geboyrener in rumenie in 1939, derklert mit sharfkeyt, vi zayn shteyger iz, zayn tsugang tsu der literatur. Er hot gefirt dem oylem in a nesie durkh der eyropeisher literatur, dermonendik, tsvishn di mekhaberim vos hobn im inspirirt, dem frantseyzishn poet Rembo, dem lataynishn poet Ovid, Itsik Manger, tsu vemen er filt zikh zeyer noent, un oykh a por muziker. Er hot untergeshtrokhn az di yidishe literatur iz a goles-literatur in velkher dos gefil fun fremdkeyt farnemt a groysn ort. Di nesie hot zikh geendikt oyf a kreysveg: vuhin geyt di yidishe literatur? Loyt Berinskin neytikt zi zikh der iker in a guter, profesioneler kritik, vos zol zi batrakhtn un dershatsn vi ale andere literatur. Dervayl hot der oylem gekent genisn fun a por lider fun Berinskis tsikl *luftblumen* un Basye Boym hot forgeleyent ir iberzetsung oyf frantseyzish.

Mikhoel Felzenbaum

Zuntik hot Mikhoel Felzenbaum, a geboyrener in ukrayne in 1951, dertseylt vi er iz gevorn a yidisher shrayber. Er hot ongehoyn zayn kariere in teater oyf rusish un ersht shpeter.

### **A Matone**

In dem numer iz di hoypt-teme yidishe Oysyes – zeyer opshtam, zeyer symbolik, zeyer role in yidishn folklor ... derfar vet ir do gefinen a matone: a leyen-tseykhn mit dem alef-beys un di numerishe vertn fun di Oysyes. Nitst es gezunterhey!

### **„Dzheykob dzheykobson“**

#### **Vider oyf der bine**

Di piese „Dzheykob Dzheykobson“ funem barimtn yidish-hebreishn poet un dramaturg Arn Tseytlin (1898-1973) hot a groysn derfolg bay di teater-mentshn in frankraykh. Zint dem vi me hot zi ibergezetst oyf frantseyzish in 1993, iz es shoyn dos drite mol vi me shtelt es oyf der frantseyzisher bine - vos iz minasta´m mer vi me hot es geshpilt oyf yidish!

Di piese, vos redt vegn a velt-untergang, shpilt zikh op oyf a transatlantik-shif, in di tifenishn fun yam un in gan-eydn. Di naye instsenizatsie fun Rokhl Kamelgarn un Tieri Lashkar iz zeyer a gelungene un heybt aroys glaykhtsaytik dem aktueln un dem ibertsaytikn karakter fun der drame, ongeshribn in 1931. Di moderne, minimalistishe stsenografie past zikh zeyer gut tsu tsu der grotesk funem verk. Di



piese vert geshpilt durkh der trupe „Malpes-kompanie“ un biz itst hot men zi gekent zen in di shtet Ruan un Le-man. Yasher-koyekh!

## **Rakhel Kamelgarn**

### **D.R.**

Vegn di frierdike instsenizatsies hobn mir shoyn geshribn: in *Tam-Tam* numer 31 (2001), nokh der oyffirung in pariz un in num' 37 (2002), ven me hot di piese geshpilt in yidish oyf der londoner bine. Zet undzer vebzaytl:

<http://www.yiddishweb.com/tamtam.htm>

### **A brivele in der redaktsie**

In dem artikl „Halovin“ (num' 61) shteyt geshribn: „...in der tsayt ven di teg vern kirtser... di zun dervaytert zikh bislekhvayz fun der erd...“. Dos iz take emes in di do'remdike lender fun der erd, ober nisht in eyrope oder in tsofn-amerike, vu es iz punkt farkert, nisht vi undz ken zikh dakhtn oyfn ershtn blik. Undzer planet iz nenter tsu der zun ven in di do'remdike lender iz zumer, ober dan iz in di tsofndike lender vinter. Undzer veg arum der zun doyert punkt a yor. Di yor-traiektorie funem planet iz an elips, nor di zun gefint zikh nit in der mit funem elips. Dos bild vayzt vu di erd gefint zikh in farsheydene dates oyf ir traiektorie arum der zun. Der punkt „D“ oyfn bild shtelt for di rotatsie-aks funem planet arum zikh, vos derfun nemen zikh di teg un di nekht un zeyer alternatsie.

Di sezonon zenen der rezultat fun der bavegung funem planet arum der zun un fun dem vos der aks fun der erd-rotatsie iz nit perpendikuler tsu ir arbit, nor inklinirt. Der ershter vintertog in di tsofn-lender un ershter zumertog in di do'rem-lender iz der tog ven di erd gefint zikh oyf der pozitsie (4). Dos bild lozt undz zen az der shetekh vos iz baloykhtn oyf tsofn funem ekvator, pozitsie (4), iz klener vi der baloykhtener in di do'rem-lender. Fun dem vert gedrungen az di teg zenen dan kirtser in tsofn vi in do'rem. Mir bamerkn do oykh az, loyt zeyer rikhtung, zenen di shtraln vos faln tsofn funem ekvator mer bala'khsndik vi di, vos kumen on in do'rem. Vos mer bala'khsndik a shtral iz, alts shvakher iz der teyl vos dergreykht di erd, un alts kiler iz di temperatur in di dozike erter. Mir kumen azoy arum tsum oysfir az di durkhshnit-temperatur in punkt (4) iz nideriker in tsofn vi in do'rem. Derfar ken zikh undz dakhtn az di zun shaynt vintertsayt shvakher.

Zeks khadoshim shpeter gefint zikh undzer planet oyfn ort batseykhnt mitn num' (2). Di teg zenen lenger un varemer in di tsofndike lender vi in di do'remdike. S'iz zumer in undzer teyl velt. Gitele  
Milkhberg

### **Yidishe Osyses**

Yidn hobn tomid genitst di yidishe, dos heyst hebreishe Osyses – nit nor tsu shraybn hebreish, nor oykh ale yidishe shprakhn fun di tfutses, vi yidish, yidish-arabish, yidish-persish... (oykh yideoespagnol vos haynt tsu tog shraybt men es mit lataynishe osyses, flegt men a mol shraybn mit yidishe osyses). In eyrope hobn yidn zeltz ven gekent di lataynishe shrift, vos iz far zey geven farbundn mit der kristlekher religie. Zeyer lang zenen di galokhim geven di eyntsike in der kristlekher velt vos hobn gekent leyenen un shraybn. Derfar flegn yidn onruft di lataynishe osyses „galkhes“ (fun „galekh“).

Nor fun vanen kumen di yidishe osyses? S'iz a lange geshikhte. Di 22 osyses vos mir kenen haynt iz nit der ershter alef-beys vos yidn hobn genitst. S'iz do farsheydene hipotezes vos shayekh dem opshtam fun yidishn alef-beys – me hot a mol getrakht az er kumt fun di Mi'tsrishe hieroglifn oder fun der Bo'vlisher fleklschrift. Haynt meynen di forsher az der hebreisher alef-beys iz gor noent tsu dem fenikishn un az beyde hobn dem zelibikn opshtam – an altn semitishn alfabet (fun der tsayt fun 2tn yortoyznt far kristlekher tsayt-rekhenung).

Fun yenem altn alef-beys hobn zikh oyfgehit gor vintsik oyfshriftn. Mir veysn ober az dos shraybn fun rekhts tsu links iz gevorn sistematisch in 12tn yorhundert far kristlekher tsayt-rekhenung. Di nemen fun di osyses hobn gehat a batayt oyf hebreish oder andere semitische shprakhn (Ayen meynt oyg, beys – a hoyz, zayen – gever). Zeyere formes zenen demolt take geven enlekh tsu di dozike obiektn. Nor in der tsayt fun goles-bovl (in 6tn yorhundert far kristlekher tsayt-rekhenung) hobn yidn gebitn zeyer alef-beys. Oyfn ort fun di alte hebreishe osyses hobn zey ongenumen di „asirishe shrift“ („Ksav-ashuri“), vos fun zey, nokh a langer evolutsie, shtamen undzere hayntike kvadral-oyseyes. In der e'mesn hobn di asirer ibergenumen zeyer shrift fun an ander semitish folk, di aramer. Der semitisher alef-beys hot zikh farshpreyt iber a sakh lender. Di Grikhn hobn in 8tn yorhundert far kristlekher tsayt-rekhenung ibergenumen di fenikishe shrift: derfar zenen di nemen fun osyses un oykh zeyer seyder zeyer enlekh (alef - alfa, beys - beta, giml

- gama, daled – delta...). Funem grikihishn alfabet shtamt der lataynishe un der kirilisher alfabet, fun dem ara'mishn shtamt nit nor der hebreisher, nor oykh der arabisher alfabet un nokh a por andere.

Hebreish iz a semitische shprakh un ale ire oysyes zaynen konsonantn. Zeyer lang hot men nit genitst keyn simonim far vokaln, nor der tsayt ven hebreish iz nit mer geven keyn geredte shprakh iz gevorn a sakone az men vet nit mer kenen leyenen di toyre. Hot men in 8tn yorhundert nakh kristlekher tsayt-rekhenung tsugetrakht a vokalizatsie-sistem – kleyne tseykhns vos men ruft zey nekudes („pintelekh“ oyf hebreish).

Ven yidn in di germanishe lender hobn ongehoyn (arum yor 1000 nakh kristlekher tsayt-rekhenung) tsu redn di lokale shprakh, hobn zey es natirlekh geshribn in zeyere bakante oysyes. Zey hobn ober gemuzt tsupasn dem semitishn alef-beys tsu a germanisher shprakh. In an eyropeisher shprakh vi daytsh muz men hobn stabile vokaln. Hot men bashtimt az a por fun di konsonantn – vi „A“ un „E“ – zoln vern vokaln.

In mitlelter hobn zikh, akhu'ts di kvadrat-oysyes, antviklt farsheydene sortn kursiv, nor dos iz shoyn an ander geshikhte...

## **A zayt far onheyber**

### **Mark Varshavski**

Mark Varshavski (1848? - 1907) iz geboyrn gevorn in Odessa in a farmeglekher mishpokhe. Er hot zikh gelernt in a rusisher gimnazie in Zhitomir, shtudirt yurisprudents in Kiever universitet un gevorn an advokat. Shraybn lider iz geven far im bloyz a farvaylung. Er hot geshribn i di verter i di muzik un flegt gebn kontsertn far zayne fraynd. Zayne lider zaynen gevorn zeyer bakant. Ven Sholem-Aleykhem hot zey gehert zaynen zey im azoy gefeln az er hot geholfn zey aroystsugebn in 1901 un hot ongeschribn an entuziastishn araynfir. Tsvishn Varshavskis bakantste lider zaynen „80 er un 70 zi“, „Dem milners trem“, „Di mizinke oysgegebn“ un „Der bekher“, vos men zingt zey nokh a sakh haynt tsu tog.

## **Oyfn pripetshik**

### **Fun Mark Varshavski**

Oyfn pripetshik Brent a fayerl

un in shtub iz heys.

Un der rebe lernt kleyne kinderlekh

dem alef-beys.

Refreyn:

Zet zhshe, kinderlekh, gedenkt zishe tayere,

vos ir lernt do,

zagt zishe nokh a mol un take nokh a mol:

komets-alef : „O“!

Lernt, kinder, mit groys kheyshek,

azoy zog ikh oykh on,

ver s'vet gikher fun oykh kenen ivre,

der bakumt a fon.

Az ir vet, kinder, elter vern,

vet ir aleyn farshteyn,

vifl in di oysyes lign trenn,

un vi fil geveyn.

Az ir vet, kinder, dem goles shlepn,

oysgemutshet zayn,

zolt ir fun di oysyes koyekh shepn,

kukt in zey arayn!

### **Lernt, kinderlekh...**

„Oyfn pripetshik“ iz efsher dos populerste fun ale yidishe lider. Men hert es oyf ale kontsertn, men gefint es oyf ale rokordirungen un di melodie vert oft mol genitst in filmen, iedes mol vos men vil sugerirn di traditsionele yidishe velt. Dos lid iz ober nisht keyn emes folkslid. Es iz geshribn gevorn sof 19tn yorhundert un der oytorn iz geven a moderner yid fun der kiever inteligentsie, an advokat loytn fakh, mitn nomen Mark Varshavski (zet z' 4).

In Kheyder

Dos lid git undz a bild fun a traditsioneler yidisher shul – dem kheyder. Di kinder zitsn lebn dem oyv'n in a kleyn shtibele (dos vort „kheyder“ meynt take „tsimer“) baym rebn in der heym. Di yingelekh zaynen fir oder finf yor alt ven zey heybn on tsu geyn in kheyder. Tsu ersht darfn zey zikh oyslernen „ivre“, dos heyst, vi azoy tsu leyenen di oysyes un di nekudes, kede'y tsu kenen leyenen di toyre un di tfiles. Der rabi vayzt di oysyes un zogt: komets-alef = [o], komets-beys ( ) = [bo], komets-giml ( ) = [go]... pasekh-alef = [a], pasekh-beys ( ) = [ba], un azoy mit ale oysyes un mit ale nekudes. Di kinder zogn nokh oyf a kol un mit a nign, a sakh a sakh mol biz zey kenen dos oyf oysnveynik.

Trem un treyst

Di trem un der koyekh vos dos lid dermont meynen di fil farfolgungen fun der yidisher geshikhte un di hofenung un treyst vos a yid ken gefinen in di heylike bikher. Fun vanen kumt di libshaft tsum alef-beys vos me zet in dem lid? Ershtns, derfar vos ot di oysyes vern genitst bloyz durkh yidn. Un tsveytns, loyt der traditsie iz di hekhste vert bay yidn tsu lernen toyre – vos iz farshribn mit di dozike oysyes. Azoy arum simbolizirn zey di yidishe identitet.

Dos dozike lid, vos zayn teme iz oysyes, hot undz tsugeshtikt a Talmide fun di yidish-kursn inem parizer yidish-tsenter.

**An os**

Tsulib vos un far vos?

Nisht keyn kind, un nokh shpilst in a shpil?

On eyn eyntsikn os

iz dayn diber gants hilflos un shtil.

On eyn eyntsikn os

konstu zogn bloyz „vey'z mir“ un „akh“.

On eyn eyntsikn os

shtik un goysect dayn shprakh.

On eyn eyntsikn klang –

vi a glock on a freydikn klung –

iz dayn vort gor nit lang.  
Shtark farshtayft iz dayn tsung.

On eyn eyntsikn klang –  
vi a trop on a vikhtikn ton –  
on eyn eyntsikn klang  
iz dayn kol monoton-monoton...

Nor vi bald s'hot farkhapt dos dayn kul,  
geyt's shoyn glatik:  
dayn os fun dir vaykht  
un du loyfst un du zingst mit a mol,  
un du filst: dos iz laykht!

### ***Forverts***

Artiklen dershinen in der niu-yorker tsaytung *Forverts* in oktober un november 2007

### **Yidisher avangard**

#### **Fun Mikhal Krutikov**

Der yidisher avangard fun di 1920er yorn blaybt a populere teme tsvishn di forsher fun yidisher kultur. Dos iz geven a moment in der yidisher kultur-geshikhte, den yidish hot zikh aroysgerisn fun di dalet-ames fun der shtetlteme un zikh opgegebn mit groyse „velt-problemen“. Der eksperimentaler gayst, politisher radikalizm, dos zukhn naye formen in literatur un kunst gefint a shtarkn opruf bay hayntike forsher, bifra bay di yunge. Ober nit gekukt oyf ale forsherishe dergreykhungen, hobn mir biz letstns nit farmogt keyn gute antologie fun tekstn fun der yidisher avangard-tekufe.

Der doziker bloyz iz letstns oysgefilt gevorn durkh an oysgetseykhnter oysgabe „Varshever yidish-avangard“, vos iz aroys in Gdansk unter der redaktsie fun der yunger poylisher forsherin Karolina Shimaniak. Dos dozike bukh, sheyn aroysgegebn un raykh ilustrirt, vet b'li-sofek oyflebn dem interes tsu yidisher kultur in Poyln un in andere lender. A groyse mayle funem bukh iz di

tsveyshprakhikeyt. Ale originele tekstn vern gedrukt oyf poylish un oyf yidish, vos makht di antologie zeyer nitslekh afile far di, vos kenen nit leyenen poylish (khotsh es iz take zeyer keda'y zikh oystsulernen genug poylish, kede'y tsu kenen iberleyen di hagdome fun der redaktorin).

Vi es iz klor funem titl, farnemt varshe dos tsentrale ort inem bukh. Di „hoypt-heldn“ fun der antologie zaynen Uri-tsvi Grinberg un Perets Markish. Ale tekstn vern tematish grupirt [...]. Dertsu zaynen tsugegebn kolirte platn mit hiles un ilustratsies fun di ekspresionistische publikatsies oyf yidish fun di 1920er yorn. Der oysklayb fun di literarische manifestn un proklamatsies farn opteyl „revolutsie“ shpiglt op di kontseptsie fun der redaktorin tsu antplekn di farsheydnartike yidishe un estetische vortslen fun der bavegung. Di revolutsie un di pogromen, der brokh fun der traditsioneler yidishkeit un di banayung fun der religiezer metaforik. Di sharfe kritik fun kristntum un a nayer kuk oyf Yeysu-hano'ytsri vi a yid – ot di ale temes un motivn shpiglen op dem sti' resdikn mehu's fun dem yidishn avangard. Yede shtim in der antologie drikt oys a gevise pozitsie, vos bakumt an opklang in andere tekstn. [...] Di teorie un praktik funem yidishn avangard zaynen nokh vayt nit oysgeforsht. Es blaybt nokh tsu farshteyn beser di dinamik fun der bavegung, ir geografie un khronologie, di batsyungen tsvishn farsheydene tsveygn fun literatur un kunst, un di hashpoes mitsa'd andere kultur un shprakhn, azelkhe vi rusish, poylish, hebreish un daytsh, oyf dem yidishn avangard. Aza min arbet neytikt zikh in a kolektivn proyekt, vos zol fareynikn literatur-forsher, historiker, lingvistn, kunstforsher. Dos kon mekuyem vern nor oyf dem internatsionaln nivo, un der nayer dor poylishe forsher darf derbay shpiln a vikhtike role.

Di „hant-in-haht fundatsie“

halt an oyg oyf dray shuln in

Yisroel, vu beerekh 750 yidishe

un arabishe kinder lernen zikh

hebreish un arabish in eynem.

Oyfn bild: talmidim funem ershtn klas in eyner fun di

shuln, in Yerusholaim.

## **Ukrainishe regirung vet fayern 150 yor Sholem-Aleykhem**

Der ukrainischer vitse-premier, Dmitri Tabatshnik, vet zayn der forzitser fun a regirung-komitet bashtimt tsutsugreytn farsheydene programen un aktivitetn in 2009, lekoved di 150 yor zint Sholem-Aleykhem iz geboyrn gevorn in Ukraine. Spetsiel vil men durkhfirn di programen in di shtet Kiev, Simferopl, Zhitomir un Pereyeslev (zayn geboyrn-shtetl). Dos kultur-ministerium un der Melukhe-arkhiv vern farbetn tsunoyftsushteln a foto-oysstetlung in 2008 vegn dem lebn un shafn funem klasishn yidishn shrayber. Di regirung vet oykh aroysgebn a matbeye un post-marke mit Sholem-Aleykhem bild. In etlekhe shtet vet men in gikhn anonsirn a konkurs far di beste proyekt n fun statues lekoved dem shrayber.

Di gezamlte verk fun Sholem-Aleykhem vet men aroysgebn oyf ukrainish, un dos kultur-ministerium vet oykh shtitsn dos aroyslozn bikher vegn im un organizirn konferentsn un bikher-yaridn oyf der teme Sholem-Aleykhem. Di programen veln zayn getsilt say far yingere talmidim, say far universitet-studentn. [...] Dos oysland-ministerium vil oykh aynsteln kontaktn mit Yisroel vegn der vikhtiker date, kede'y durkhtsufirn beshu'tfesdike proyekt n lekoved dem groysn yidishn shrayber.

## **Beser kurts vi lang**

Vi bald mir redn vegn oysyes, iz keda'y tsu dermonen az in yidish, vi in ale shprakhn, nitst men oft mol kirtsungen, vos me ruft zey on roshe-teyves. Ir gefint do an oysklayb fun di oftste kirtsungen.

## **A mol lozt men bloyz dem onheyb funem vort mit an apostrof:**

a zeyger

zayt

her

fraynd

khaver

reb

froy



**A mol shraybt men etlekhe oyses ibergehakte mit tsvey apostrofn:**

dokter  
un andere  
un azoy vater  
un dos glaykhn  
dos heyst  
farglaykh  
yorhundert  
nokh kristlekher tsayt-rekhenung  
far kristlekher tsayt-rekhenung  
Toyre, Neviim  
, Ksuvim

**A por geografishe nemen**

Niu-York  
Buenos-Ayres  
Fareynikte Shtatn  
Ratn-Farband  
Tel-Aviv

**(Suf fun zayt 1)**

Genumen shraybn pieses un romanen oyf yidish. Er iz oykh der redaktor fun der literarisher tsaytshrift in Yisroel *Naye vegn*. Dernokh hot men gezen an instsenizirung fun Felzenbaums a poetishn tekst, *Benkshaft*, geshpilt durkh dray yunge mentshn, Mashe Fogel, Hershl Grant un Loran Domal. Zey hobn geshafn a prekhlike interpretatsie mit aza khush fun rittem un klängen az der eulm hot nisht mer gefilt keyn grenets tsvishn poezie un muzik. Iz men gring iberghsprungen fun leyenen tsum zingen mit Felzenbaums an improvizirtn retsital. A gor pasiker sof far aza yum-tuv!

**Der yidisher**

**Tam-Tam**

A periodish bletl far yidish-lerners

Der yidisher Tam-Tam iz a publikatsie  
fun dem parizer yidish-tsenter –  
Medem-bibliotek

In dem numer hobn mitgearbet  
Itskhak, Mari, Natalia,  
Evlín, Rubi, Shrun.

Yidisher TamTam  
Maison de la culture yiddish  
Bibliothèque Medem  
18 passage Saint-Pierre Amelot  
75011 Paris  
Tél.: 01 47 00 14 00  
Fax : 01 47 00 14 47

[tamtam@yiddishweb.com](mailto:tamtam@yiddishweb.com)  
me ken oykh leyenen dem yidishn Tam-Tam  
oyfn internets: [www.yiddishweb.com](http://www.yiddishweb.com)

## Literaturverzeichnis:

Bihari, J. (1969): Zur Erforschung des slawischen Bestandteiles des Jiddischen.  
In: Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae, Tomus 19.

Eggers, E. (1994): *Sprachwandel und Sprachmischung im Jiddischen*. Habilitation  
an der Georg-August-Universität. Wolfenbüttel.

Eisenberg, P. (1995): *Die Grammatik*. Mannheim: Dudenverlag.

Geller, E. (1999): Hidden Slavic structure in modern Yiddish. In: Jiddische  
Philologie. Tübingen: Niemeyer Verlag, 65-89.

Helbig, G. (2001): *Deutsche Grammatik*. Berlin.

Katz, D. (1987): *Grammar of the Yiddish Language*. London.

Lötzsch, R. (1974): Slawische Elemente in der grammatischen Struktur des  
Jiddischen. In: Zeitschrift für Slawistik 14, 447-459.

Lötzsch, R. (1992): *Jiddisches Wörterbuch*. Mannheim: Dudenverlag.

Simon, B. (1993): *Jiddische Sprachgeschichte*. Frankfurt am Mein.

Weinberg, W. (1981): Die Bezeichnung Jüdischdeutsch. In: Zeitschrift für  
deutsche Philologie. 100.Band, 157-199.

Weissberg, J. D. (1991): Der Aspekt in abgeleiteten jiddischen Verben. In:  
Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 2, 175-195.

Wolf, S. A. (1991): *Jiddisches Wörterbuch*. Hamburg: Helmut Buske Verlag.

<<http://www.yiddishweb.com>>

<<http://www.yiddishweb.com/histoire/index.htm>>

<<http://de.wikipedia.org/wiki/Medem-Bibliothek>>

<<http://yiddish.forward.com/history-of-forverts>>

<<http://www.hagalil.com/jidish/cf-jid4.htm#deutsch>>

Tam-Tam 1 (2007).

Tam-Tam 2 (2007).

Tam-Tam 3 (2007).

Tam-Tam 5 (2007).

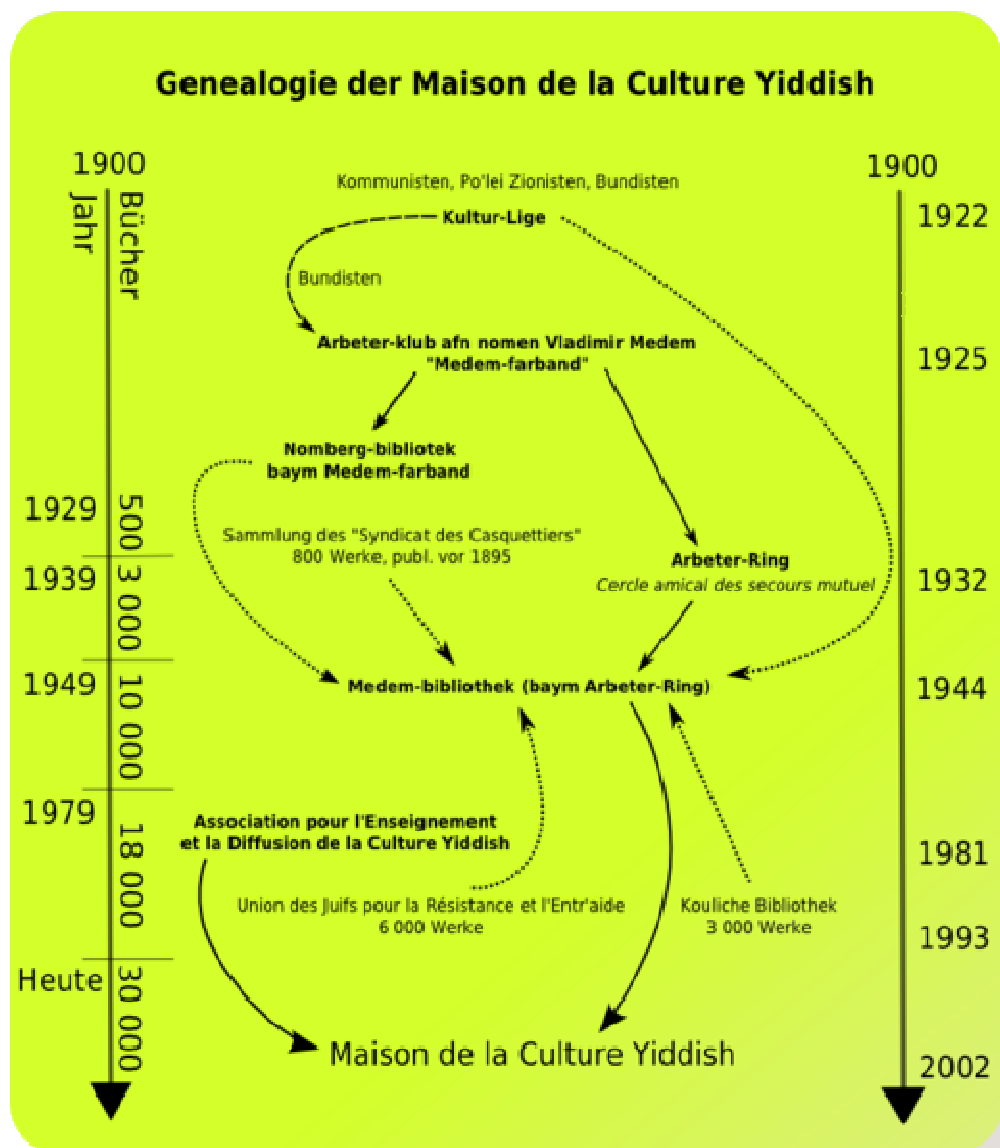
## **Resümee**

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse der jiddischen Sprache in der Zeitung *Tam-Tam* und mit ihrem Vergleich mit dem gegenwärtigen Deutsch. Es werden die Präfixverben und die Rektion der Verben analysiert. Das Ziel dieser Arbeit ist zu zeigen und zu beweisen, wie das Jiddische mit dem Deutschen übereinstimmt und in welchen Aspekten sich die beiden Sprachen unterscheiden.

This thesis deals with the analysis of the language Yiddish in the magazine *Tam-Tam* and its comparison with the contemporary German. The prefixverbs and the regiments of verbs are analysed. The goal of this work is to demonstrate and to prove how Yiddish and German correspond and in which aspects they differ.

# Anhang

## Genealogie der Medem-Bibliothek



Julien Then, 2007